

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1934**

199 (3.5.1934) Morgenausgabe

Bezugspreis: Frei Haus monatlich 2.90 RM im Voraus, im Betrag oder in den Zweifeln abgeholt 2.50 RM. Durch die Post bez. (einmal täglich) monatlich 2.10 RM zuzügl. 42 Pf. Zustellgeb. Einzelpreise: Wochens-Nummer 10 Pf. Sonntags-Nummer u. Feiertags-Nummer 15 Pf. Im Fall höherer Gewalt, Streik, Auslieferung usw. bei der Besizer keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Bestellen angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 22 mm breite Millimeter-Zelle 10 Pf. Stellen-Gesuche und Anzeigen von Privaten ermäßigter Preis. Die 36 mm breite Millimeter-Zelle im Textteil 70 Pf. Bei Wiederholung tarifierter Abat, bei Menschengeschäften Nachsch nach Staffell C, die Nachlässe treten bei Konturen außer Kraft. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe i. B.

# Badische Presse

und  
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Badens große Feinzeitung  
Karlsruhe, Donnerstag, den 3. Mai 1934.

Eigentum und Verlag von  
: Ferdinand Thiergartner :  
Hauptredakteur: Adolf Kimmig.  
Stellvertreter: Max Böfke.  
Redigiert verantwortlich: Für Reichspolitik: Adolf Kimmig; für Auslandspolitik: Joh. Pat. Stein; für Badische Chronik: Gesamtredaktion; Dr. Otto Schenck; für Nachrichten aus dem Saare: Hubert Dierckhoff; für Kommunales und Briefkasten: Karl Binder; für Lokales und Sport: Richard Goldrauer; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Max Böfke; für den Handelsteil: Fritz Feld; für die Anzeigen: Ludwig Reichelt; alle in Karlsruhe. Berliner Schriftleitung: Dr. Kurt Weiger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80a. — Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8209. — Bellagioni: Wolf und Seimat / Buch u. Karten / Film u. Kunst / Roman-Blatt / Deutsche Jugend / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Arbeiter-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsru. Vereins-Zeitung, zweimal wöchentlich, 15 000, 5000. Ginn. Ausg. 17 900. Gesamt-D. III. 34: 32 900.

## Saar-Aufruf der Reichsregierung.

Alle abstimmungsberechtigten Saardeutschen im Reich melden sich zwischen dem 3. und 12. Mai an ihrem jetzigen Wohnort.

**Gerichtshof für Staatsverräter — Wirtschaftsbeziehungen zum Donauraum — Ausland und 1. Mai.**

Die Reichsregierung erläßt folgenden Aufruf:

Berlin, den 3. Mai.

Der Zeitpunkt, an dem die Saarbevölkerung nach den Bestimmungen des Versailler Vertrages im Wege der Volksabstimmung über ihr künftiges Schicksal entscheiden soll, rückt heran. Der genaue Zeitpunkt steht noch nicht fest; fällig ist die Volksabstimmung vom 10. Januar 1935 ab.

Abstimmungsberechtigt ist ohne Unterschied des Geschlechts, wer am Tage der Unterzeichnung des Versailler Vertrages, d. h. am 28. Juni 1919, im Saargebiet gewohnt hat und am Abstimmungstag wenigstens 20 Jahre alt ist.

An alle im Reich, außerhalb des Saargebietes wohnhaften Personen, die am 28. Juni 1919 im Saargebiet gewohnt haben und vor dem 11. Januar 1915 geboren sind, ergeht die Aufforderung, sich in der Zeit von Donnerstag, den 3. Mai, bis Samstag, den 12. Mai, bei ihrer Gemeindebehörde (Einwohnermeldeamt), in den Städten auf den Polizeirevierern ihres jetzigen Wohnortes zu melden. Das gilt auch für Personen, die sich schon früher als Saarabstimmungs-berechtigte gemeldet haben. Personalausweise und, soweit möglich, Nachweise über den Wohnort am 28. Juni 1919 (An- und Abmeldebescheinigungen, Beschäftigungszeugnisse usw.) sind mitzubringen. Wo und zu welchen Tageszeiten die Meldungen entgegengenommen werden, wird durch jede Gemeinde rechtzeitig besonders bekanntgegeben.

### Der Saarabstimmung entgegen.

m. Berlin, 2. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Versailler Vertrag bestimmt bekanntlich, daß im Jahre 1935 die Saarländer darüber abzustimmen haben, ob der derzeitige Zustand bestehen bleiben, oder ob das Saargebiet mit Frankreich verknüpfen, oder die Rückgliederung an das Reich erfolgen soll. Diese Abstimmung findet etwa im Januar statt. Jedenfalls haben wir das feste Vertrauen zum Treuhänder der Saar im Völkerbund, daß er sich auf nichts einläßt, was den klaren Bestimmungen des Vertrages zuwiderläuft. Durch die vorstehende öffentliche Bekanntmachung werden nun auch schon alle im Reich lebenden Saarländer aufgefordert, sich bei den Polizeistellen zu melden und sich auf die Abstimmung vorzubereiten. Die Papiere müssen also in Ordnung gebracht werden, damit jeder, der das Recht hat, abzustimmen, auch dieses Recht ausüben kann.

Über den Ausfall der Volksabstimmung gibt es nirgends mehr Meinungsverschiedenheiten. Um so eigenartiger ist es, daß Frankreich nach wie vor die Anschauung nährt, daß es dieser Abstimmung getrost entgegengehen kann. Aber die vorläufigen Franzosen haben es noch immer vorgezogen, sich nicht ohne Not irgendwelche Blüten zuegeben. Sie hätten also auch jetzt allen Anlaß, einen Ausweg aus der für sie höchst ungemütlichen Situation zu suchen. Eine Hilfsstellung hatten wir ihnen vor einiger Zeit angeboten. Sie wollten sich aber auf nichts einlassen, so daß es nun zu der Volksbefragung kommen wird, an deren Ende ein einstimmiges Bekenntnis der Saarländer für die Rückkehr zum Reich stehen wird. Anders herum gesehen, wird Frankreich eine Niederlage erleiden. Aber stärker denn je sind Kräfte, deren zentraler Stützpunkt in Paris zu suchen ist, im Gange, um irgendeinen Dreh zu finden, der es gestattet, wenigstens die Abstimmung auf einen unbestimmten Termin hinaus zu schieben. Wir sind ja gegenwärtig Zeuge des Spiels mit der angeblich nicht mehr zuverlässigen Saarpolizei. Was schon bekannt war, taucht also wieder auf: Die internationale Polizeitruppe für das Saargebiet. Wenn nun Mitte des Monats der Rat in Genf zusammentritt, wird er sich auch mit den Arbeitsergebnissen des Dreierkomitees zu beschäftigen haben. Dieses Komitee ist eingesetzt worden, um die Abstimmung vorzubereiten und dem Rat Vorschläge zu unterbreiten. Wir wissen, daß Herr Knox wiederholt versucht hat, sich an das Komitee heranzumachen, um es in seinem Sinne zu beeinflussen. Auch in diesem Falle möchten wir annehmen, daß die Ausschlußmitglieder sich ihrer hohen Aufgabe bewußt geblieben sind, ausgesprochen sachliche Lösungen anzubieten, sich auf nichts einzulassen, was einer Partei zum Vorteil gereichen könnte.

Der Rat hat nunmehr die Entscheidung zu fällen, hat den genauen Termin der Abstimmung festzusetzen und den Weg für die Erfüllung des Versailler Vertrages frei zu machen. Da gerade die Franzosen, also die stärkste Macht im Völkerbund, immer wieder bei jeder Gelegenheit die Vertragserfüllung in den Vordergrund schieben, werden sie erst zu beweisen haben, daß ihr Grundgesetz jetzt erst recht gilt, obwohl sie zu erfüllen, also der Abstimmung den Weg zu ebnen haben.

Berlin, 2. Mai. Reichspräsident von Hindenburg hat an den Oberbürgermeister Dr. Niekess, Saarbrücken, ein Telegramm gerichtet, in dem er für die Ernennung zum Ehrenbürger dankt, der Stadt und dem ganzen Saargebiet neuen Auftrieb wünscht.

## Ein Volksgerichtshof

zur Aburteilung von Hoch- und Landesverrat / Reichsgericht nur noch Revisionsinstanz.

S Berlin, 2. Mai. Im Reichsgesetzblatt wird jetzt das Gesetz zur Änderung von Vorschriften des Strafrechtes und des Strafverfahrens vom 24. April 1934 veröffentlicht, über das Gesetz dient dem vorstehenden Mitteilung gemacht worden sind. Das Gesetz dient dem Zweck, die Strafvorschriften gegen Hochverrat und Landesverrat, die in verschiedenen Gesetzen und Verordnungen verstreut sind, übersichtlich zusammenzufassen und noch wirksamer zu gestalten. Das vergangene Jahr hatte auf diesem Gebiete bereits diejenigen gesetzlichen Änderungen eingeleitet, die dem Erstarben des Staatsgedankens und der Wertung entsprechen, die im neuen Reich schwere Vergehen gegen die Volksgemeinschaft sind. Aus diesem Gesichtspunkt waren insbesondere durch zwei Verordnungen vom 28. Februar und durch Gesetz vom 26. Mai und 13. Oktober 1933 die Strafindrohung erhöht und für schwere Staatsverbrechen auch die Todesstrafe angedroht worden. Das neue Gesetz spricht es noch deutlicher aus, daß derjenige, der seinem Volke die Treue bricht und den Bestand der Volksgemeinschaft durch Verrat gefährdet, sein Leben verwirft.

Gleichzeitig mit der Neuordnung der Strafvorschriften werden die Bestimmungen über das Verfahren in Hochverrats- und Landesverratsfällen neu gefaßt. Dabei wird eine Schwerförmigkeit beseitigt, die sich bisher daraus ergab, daß das Reichsgericht nach den früheren Vorschriften zwei völlig verschiedene Aufgaben in sich vereinen mußte, nämlich die des Hüters der Reichseinheit durch seine Tätigkeit als höchstes Revisionsgericht und die eines erstinstanzlich urteilenden Gerichtshofes für die Staatsverbrechen. Beide Aufgaben hatten nur wenige Berührungspunkte. Sie werden deshalb künftig zwei verschiedenen Gerichtshöfen zugewiesen.

Für die bisher dem Reichsgericht obliegende erstinstanzliche Tätigkeit, die Aburteilung von Hochverrat und Landesverrat, wird ein besonderes Oberes Gericht in Gestalt eines Volksgerichtshofes geschaffen.

und das Reichsgericht wird ganz seiner Beziehung und der Fortbildung des Reichsrechtes dienenden Aufgabe als Revisionsgericht zurückgegeben.

Der Volksgerichtshof wird teils mit juristisch gebildeten Richtern und teils mit solchen Mitgliedern besetzt, die über besondere Erfahrungen auf dem Gebiete der Abwehr staatsfeindlicher Angriffe verfügen. Seine Mitglieder werden vom Reichskanzler auf Vorschlag des Reichsministers der Justiz ernannt. Der Zeitpunkt, zu dem der neue Volksgerichtshof zusammentritt, wird noch bekanntgegeben werden.

Das neue Gesetz bedeutet nach der materiellen Seite nur eine Zusammenfassung der Strafbestimmungen und Strafverfahrensregeln, die im Laufe der letzten Jahre gegen Hoch- und Landesverrat geschaffen worden sind, dient also im wesentlichen einer besseren Uebersichtlichkeit. Dagegen schafft es prozedurlich etwas grundlegend Neues durch die Einführung eines Volksgerichtshofes, der für diese Delikte an die Stelle des bisher zuständigen Reichsgerichts tritt. Der Volksgerichtshof wird sich aus juristischen Richtern und Laienrichtern zusammensetzen. Der Vorsitzende und ein weiteres Mitglied müssen die Befähigung zum Richteramt haben. Bei den anderen Mitgliedern besteht diese Beschränkung nicht. Sie werden vom Reichskanzler auf Vorschlag des Reichsjustizministers auf die Dauer von 5 Jahren ernannt. Der Volksgerichtshof entscheidet in erster und letzter Instanz. Rechtsmittel gegen sein Urteil sind also nicht zulässig. Genau wie bisher in den Fällen, wo das Reichsgericht als erste Instanz tätig war, die Anklagebehörde bleibt die Oberreichsanwaltschaft, die je nach dem Tatbestand eine Voruntersuchung für überflüssig erklären kann. In leichteren Fällen kann die Oberreichsanwaltschaft das Verfahren an die Staatsanwaltschaft bei dem Oberlandesgericht abgeben. Der Zeitpunkt, an dem der neue Volksgerichtshof zusammentritt, bleibt dem Reichsjustizminister überlassen. Bis dahin übt das Reichsgericht die Befugnisse des Volksgerichtshofes aus. Wohin das neue Gericht gelegt wird, ist noch nicht entschieden. Gründe der Zweckmäßigkeit sprechen aber in starkem Maße für Berlin.

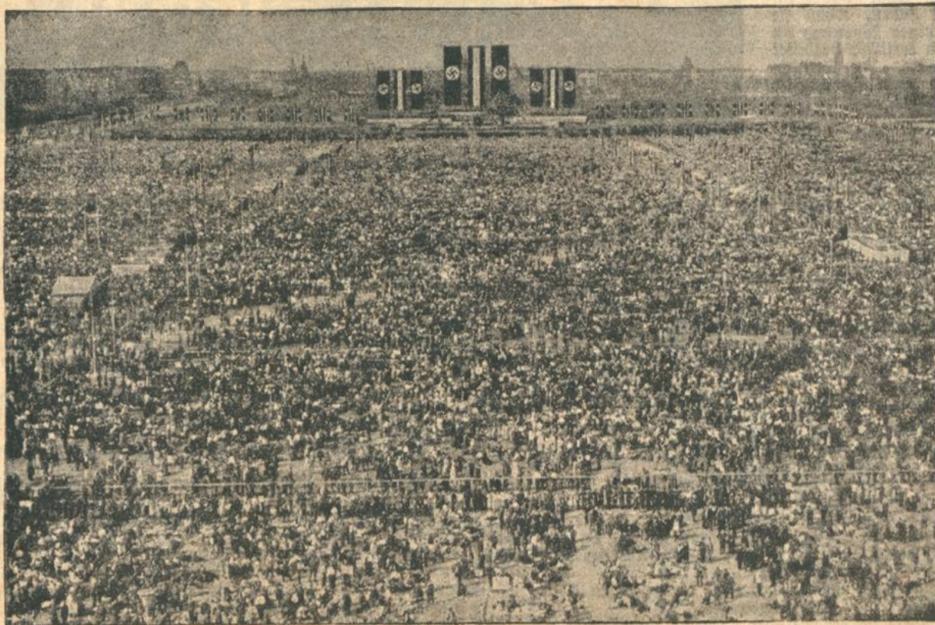
Dem neuen Volksgericht sind in der Strafbemessung sehr weitgehende Vollmachten in die Hand gegeben. Hochverrat, das ist der Angriff gegen die innere Sicherheit des Reiches, und Landesverrat, das ist jedes Unternehmen gegen die äußere Sicherheit des

Reiches, werden in schweren Fällen mit dem Tode bestraft. Wer es unternimmt, durch Gewalt oder durch Drohung das Reichsgebiet ganz oder teilweise einem fremden Staate einzuverleihen, oder dem Reiche loszureißen, oder die Verfassung des Reiches zu ändern, verfällt dem Schwert. Das Gleiche gilt für alle Versuche, den Reichspräsidenten, den Reichskanzler oder ein anderes Mitglied der Reichsregierung seiner verfassungsmäßigen Gewalt zu berauben, oder an ihrer Ausübung zu hindern. In solchen Fällen ist aber wahlweise auch lebenslangliches Zuchthaus, oder Zuchthaus nicht unter 5 Jahren, angedroht. Die gleichen Strafen sind angedroht jedem, der zur Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens zu einer ausländischen Regierung in Beziehungen tritt oder die ihm anvertraute öffentliche Macht mißbraucht. Auf Todesstrafe kann auch erkannt werden bei jedem Versuch, die Reichswehr oder die Polizei zur Erfüllung ihrer Pflicht, das deutsche Reich gegen Angriffe in seinem inneren oder äußeren Bestand zu schützen, untauglich zu machen. Landesverrat begeht, wer mit dem Vorjah, das Wohl des Reiches zu gefährden, Staatsgeheimnisse an einen anderen, insbesondere an eine ausländische Regierung oder deren Agenten, gelangen läßt, oder sie öffentlich mitteilt. Diese Tat wird grundsätzlich ebenfalls mit dem Tode bestraft. Unter die gleiche Strafe fällt jeder, der es unternimmt, sich ein Staatsgeheimnis zu verschaffen, um es zu veröffentlichen. Die öffentliche Mitteilung früherer Staatsgeheimnisse, die ausländischen Regierungen bereits bekannt waren, wird mit Gefängnis bestraft, wenn dadurch das Wohl des Reiches gefährdet wird.

Gegen die Verbreitung von Greuelmärchen wird jetzt Zuchthausstrafe angedroht

für jeden, der öffentlich oder als Deutscher im Ausland durch eine Unwahrheit oder gräßlich entstellte Behauptung tatsächlicher Art eine schwere Gefahr für das Ansehen des deutschen Reiches herbeiführt.

Der 1. Mai in Berlin.



Die Menschenmassen auf dem Tempelhofer Feld.

# Unsere Wirtschaft und der Donauraum

## Präsidential- und Vorstandssitzung der deutschen Gruppe des Europäischen Wirtschaftstages.

DNB, Berlin, 2. Mai. Aus Anlaß der Anwesenheit der südlawischen Journalisten veranstaltete die deutsche Gruppe des Europäischen Wirtschaftstages am Mittwoch im Einvernehmen mit den Reichs- und Staatsbehörden eine Präsidential- und Vorstandssitzung, um den südlawischen Gästen die wirtschaftlichen Probleme Deutschlands unter besonderer Berücksichtigung seiner Beziehungen zum Donauraum und Südlawien näherzubringen.

Der Vorsitzende der deutschen Gruppe, Freiherr von Wilmowsky, begrüßte zunächst die Gäste, besonders den südlawischen Gesandten, Minister Balugdzid, sowie die Vertreter der Staatsbehörden. Der Redner wies auf die Bedeutung der Handelsverträge mit Ungarn und Südlawien hin. In dem neuen handelspolitischen Kurs der Reichsregierung sei die Erkenntnis zum Durchbruch gekommen, daß eine wirtschaftspolitische Ausrichtung der innereuropäischen Wirtschaftsräume das Gebot der Stunde sei. Es sei allgemein anerkannt, daß die Lage Deutschlands einen Gütertausch mit den Nachbarländern verlange, aufgebaut auf gegenseitigen Entgegenkommen.

Nach der Begrüßung durch Freiherrn von Wilmowsky wurden Vorträge gehalten, die der Vertiefung der gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen dienen.

Der deutsche Generalkonsul Dr. Reinhold Belgrad nannte als wesentlichste Voraussetzung für eine Ausweitung der deutsch-südlawischen Wirtschaftsbeziehungen die Besserung der politischen Atmosphäre zwischen beiden Ländern. Er kam bei einer Betrachtung der durch den Balkanpakt geschaffenen Verhältnisse und der Folgen der römischen Abmachungen zu dem Ergebnis, daß man die Dinge ruhig reifen lassen und jede überstürzte Entscheidung vermeiden müsse. Sehr nötig sei weiterhin ein Ausbau der deutschen Vertretungen in wirtschaftspolitischer Hinsicht oder die Einrichtung von Außenhandelsstellen in den südobereuropäischen Großstädten. Der jetzige Handelsvertrag sei nur ein Anfang auf dem Wege zur Vertiefung der gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen. Dr. Reinhold betonte für die deutsche Betätigung die Gewährung von Ausfallbürgschaften durch das Reich im Zusammenhang mit dem Ausbau der Vorkriegsindustrie in Südlawien durch die deutsche Wirtschaft. Eine deutsche Bank in Südlawien fehle noch, obwohl es dort zahlreiche ausländische Kreditinstitute gebe. Abschließend gab Dr. Reinhold für die Zukunft einen hoffnungsvollen Ausblick auf eine über die wirtschaftliche Annäherung hinausgehende politische Freundschaft der beiden Völker.

Den weiteren Vortrag hielt der Geschäftsführer des Reichsverbandes der deutschen Industrie, Dr. Herle. Der Redner betonte, daß sich in Deutschland wohl eine wirtschaftspolitische Umstellung, nicht aber eine wirtschaftliche Abkehr von der übrigen Welt vollzogen habe. Im Gegenteil sei die Förderung des Außenhandels zwischen innerlich gefunden und starken Nationalwirtschaften eines der wesentlichsten Mittel zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit. Nach der Überzeugung aller Wirtschaftskreise in Deutschland sollte man aus der mitteleuropäischen Schicksalsgemeinschaft der Not zur mitteleuropäischen Schicksalsgemeinschaft der Not zur mitteleuropäischen Zusammenarbeit übergehen. Mit Nach-

druck wies Dr. Herle darauf hin, daß die Maßnahmen der deutschen Agrarpolitik vielfach mißverstanden worden seien. Ihr Zweck sei nicht Einfuhrbeschränkung, sondern Hebung der Preise und Wiederherstellung der Rentabilität der Landwirtschaft. Diese Vorteile hätten aber auch für die Länder Gültigkeit, mit denen wir jetzt unsere Handelsbeziehungen ausbauen, denn auch die Bauern dieser Länder lämen in den Genuß der höheren deutschen Agrarpreise.

Ein Lichtbildvortrag von Dr. Ing. Schnellbach über die Ergebnisse seiner zweiten Vortragsreise nach Südlawien und Rumänien vermittelte wertvolle und interessante Einblicke. Hervorzuheben ist der Hinweis des Vortragenden auf den außerordentlich großen Bedarf der dortigen Landwirtschaft an Maschinen und Geräten, deren Verwendung allerdings erst dann größere Fortschritte machen werde, wenn die Preise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse anziehen und wenn vor allem auch die Zölle auf Geräte und Maschinen niedriger würden. Sehr wünschenswert sei die Aufklärung in den Donauländern über die Möglichkeit der neuen technischen Hilfsmittel.

Im Anschluß an die Präsidentialsitzung vereinigten sich die Teilnehmer zu einem Frühstück. Während des Essens brachte Viktor von Papen auf den König von Südlawien einen Trinkspruch aus. Für die südlawischen Journalisten erwiderte Chefredakteur Korvat aus Agram mit einem Trinkspruch auf den Reichspräsidenten und den Führer. Es habe allen wie ein Wunder angeteilt, daß beide Hand in Hand sich zu dem großen Volksfest am 1. Mai zusammengefunden hätten. Das sei eine Leistung, die man bewundern könne.

Die südlawischen Journalisten veranstalteten am Mittwoch vormittag eine eindrucksvolle Gedenkfeier für die im Weltkrieg gefallenen deutschen Krieger am Ehrenmal Unter den Linden. Im Namen der südlawischen Journalisten hielt vor dem Ehrenmal der Chefredakteur des Belgrader Blattes „Treme“, Stanislaus von Krakow, eine Ansprache, in der er u. a. sagte: Wenn uns der Krieg gegeneinander stehen ließ, waren wir damals Gegner, aber nicht Feinde. Zum Zeichen der tiefen Achtung, die wir in diesen Tagen für Dich und für Dein Volk empfinden gelernt haben, grüßen wir Dich, gefallener deutscher Krieger, in Ehrerbietung und mit Schweigen. Chefredakteur von Krakow legte darauf einen großen Lorbeerzweig mit einer Schleife in den südlawischen Farben und mit der Aufschrift „Den gefallenen deutschen Kriegern — die südlawischen Journalisten“ am Ehrenmal nieder.

### Die polnischen Pressevertreter in Hamburg.

Hamburg, 2. Mai. Die polnischen Pressevertreter, die am 1. Mai den Feiern in Berlin beigewohnt hatten, sind am Mittwoch mit dem „Niederrheinischen Kurier“ in der Hansestadt eingetroffen. Sie wurden auf dem Bahnhof von Oberbürgermeister Dr. Vinde mann als Vertreter des Hamburgischen Staatsamtes und dem polnischen Generalkonsul in Hamburg, Dr. Kieper, begrüßt.

### Ein Jahr Kulturarbeit.

#### Dr. Goebbels verteilt den Literatur- und Filmpreis

(Berlin, 2. Mai. In der festlich geschmückten Staatsoper Unter den Linden hielt am Nachmittag des Nationalfeiertags der Reichskulturkammer eine Festsitzung ab, an der neben dem Führer, den Reichsministern und vielen anderen Ehrengästen auch die Votivgeber und Befandten fast aller in Berlin vertretenen Mächte mit ihren Damen teilnahmen.

Reichsminister Dr. Goebbels gab in einer groß angelegten Rede ein lebendiges Bild von den geistigen Errungenschaften und Fortschritten des ersten Jahres der nationalsozialistischen Regierung.

Im Mai des vergangenen Jahres hat die Reichsregierung durch mich einen Nationalpreis für dasjenige Buch- und Filmwerk geschaffen, das dem aufstrebenden Erlebnis unserer Tage den pädagogischen und künstlerisch reifen Ausdruck gibt. Dieser Nationalpreis soll in Zukunft in jedem Jahr am 1. Mai zur Verteilung gelangen. Ich habe die ehrenvolle Aufgabe, zum ersten Male diesen Preis zu verteilen. Das von mir eingeleitete Preisgericht hat den Buchpreis, der als Stefan-George-Preis im Werte von 12 000 RM. ausgeschrieben worden ist, dem Werte „Deutsche Passion 1933“ von Richard Euringer zugeteilt.

Der Filmpreis wurde dem Film „Flüchtlinge“ der Universum-Film-W.G. (Spielleiter Gustav Ucidy) verliehen. Er ist ein Wanderspreiz in Gestalt einer Schöpfung des deutschen Kunsthandwerks, in welchem das Wesen der Filmkunst in künstlerischer Form verknüpfbar ist.

### 8 Todesurteile in Hamburg

#### im Prozeß gegen die roten Marine-Terroristen.

SS Hamburg, 2. Mai. Im großen Prozeß gegen die Rote Marine vor dem Hanseatischen Sondergericht wurde am Mittwoch vormittag von dem Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Dr. Kuecher, nach einer Verhandlungsdauer von fast vier Wochen das Urteil wegen der größten kommunistischen Terrorakte in den Jahren 1932 und 1933 verkündet. Folgende acht Angeklagte wurden wegen gemeinschaftlichen Mordes und Mordversuches bzw. wegen ihrer Rädelführerschaft bei schwerem Mordverbrechen zum Tode verurteilt: Detmer, Dreese, Ruhnow, Stockfleth, Wehrenberg, Hermann Fischer, Artur Schmidt und Richard Berg.

33 weitere Angeklagte erhielten Zuchthausstrafen bis zu 15 Jahren, sechs Angeklagte Gefängnisstrafen bis zu drei Jahren; ein Angeklagter wurde freigesprochen. Den zum Tode verurteilten Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit und den übrigen Angeklagten auf eine Zeit aberkannt.

### Blutige Maitage in Holland.

Amsterdam, 2. Mai. Die von den marxistischen Parteien veranstalteten Maitage in Rotterdam und Amsterdam am Dienstag abend zu ernstesten Zwischenfällen geführt.

In Rotterdam wurde in der Oudekerkstraat ein planmäßiger Überfall auf einen sozialdemokratischen Straßenzug verübt, wobei von den Dächern der Häuser und aus den Wohnfenstern Daaziegel, Klimentenpfeile, Steine um auf die Sozialdemokraten und die sie begleitenden Polizeibeamten geworfen wurden. Als die Polizei ihre Revolver zog, kam es zu einem förmlichen Feuergefecht, da die wiederholten Schüsse der Polizei von kommunistischen Dächern erwidert wurden.

In Amsterdam versuchten die Teilnehmer an kommunistischen Versammlungen eine deutschfeindliche Kundgebung vor dem Gebäude des deutschen Generalkonsulats. Bestimmte Polizei konnte die Demonstration aber rechtzeitig vertreiben. Ferner belästigten kommunistische Truppen in verschiedenen Stellen der Stadt die Passanten, so daß die Polizei immer wieder Überfallkommandos zur Säuberung der Straßen aufstellen mußte. In einem Straßenzug wurden am Mittwoch einige Nationalsozialisten beim Austragen der Nummer ihres Organs „Volk und Vaterland“ von kommunistischem Pöbel überfallen, wobei es zu einem regelrechten Straßenkampf kam. Als die Polizei erschien, wurde sie aus den Fenstern der Häuser mit allen möglichen Gegenständen dombardiert, so daß erst nach Gebrauch der Schusswaffe die Ordnung wiederhergestellt werden konnte.

### Der 1. Mai in Spanien / 1 Toter.

Madrid, 2. Mai. Der marxistische Parole folgend, wurde der 1. Mai in ganz Spanien durch Arbeitsniederlegung gefeiert. Lediglich die Arbeiter der lebenswichtigen Betriebe blieben im Dienst. In Madrid und in den übrigen großen Städten ruhte der Straßenbahn-, Kraftwagen- und Omnibusverkehr. Die Kaffee-, Gast- und Lichtspielhäuser sowie die Geschäfte waren geschlossen. Zu Zwischenfällen kam es lediglich in einem Dorfe bei Badajoz, wo Demonstrationen gegen die Polizei vorkamen, die schließlich von der Schusswaffe Gebrauch machen mußte und einen Arbeiter tötete.

### Starhemberg ist Vizekanzler.

Wien, 2. Mai. Der Bundespräsident Miklas hat am Dienstag auf Antrag des Bundeskanzlers Dollfuß den bisherigen Vizekanzler Feyn auf dessen Eruchen von seinem Amt als Vizekanzler entbunden und den Bundesführer des Heimatschutzes, Starhemberg, zum Vizekanzler ernannt. Gleichzeitig hat der Bundespräsident Major Feyn zum Bundesminister ernannt und ihm die Leitung der öffentlichen Sicherheitspolizei übertragen. Der bisherige Staatssekretär Feyn Karwinzky wurde mit der Unterstützung des Bundeskanzlers und des Vizekanzlers beauftragt. Die Vereidigung des neuen Vizekanzlers folgt unverzüglich nach Ernennung durch den Bundespräsidenten und findet in Gegenwart der Bundesregierung statt.

### Heimwehrausschreitungen in Innsbruck.

Wien, 2. Mai. Während der von der Innsbrucker deutschen Kolonie am Dienstag veranstalteten Feier der Nationalen Arbeit ist es zu einem ersten Zwischenfall gekommen. Während der Feier der deutschen Kolonie drangen plötzlich 10 bis 12 Heimwehrleute in den Festsaal ein und schickten sich an, Zerstörungen an den Fahnen und Bildern vorzunehmen. Diese Heimwehrleute sollen der berüchtigten Penz-Platte angehören, die auch an der feierzeitigen Ermordung des Reichswahlvolkars Schumacher beteiligt war. Ein sofort von den Verantwortlichen des Festes herbeigerufener Polizeibeamter ergriff sie als machtlos. Nach einiger Zeit trat ein größeres Polizeikommando ein, das die Heimwehrleute detrainierte, sich zu entfernen. Von deutscher Seite ist unverzüglich ein Bericht an den Sicherheitsdirektor von Innsbruck über diesen Vorfall erstattet worden.

### Bergwerksglück in Belgien / 5 Verhüttete

Brüssel, 2. Mai. Bei einem Stolleneinsturz in einer Kohlengrube bei Val St. Lambert wurden fünf Bergarbeiter verhüttet. Die Rettungsarbeiten wurden sofort aufgenommen.

### Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Anzeigenteil.)  
Donnerstag, den 3. Mai.

Staatstheater: 8.30 Uhr.  
Opernhaus: 8.30 Uhr.  
Lichtspieltheater:  
Union-Theater: Gold, 4. 6.15, 8.30 Uhr.  
Schauburg: Ein Lieb, ein Kuss, ein Wädel.  
Viel Spaß: Theodor Körner, 8.30 Uhr.  
Kammer-Theater: Der Diamant des Barons, 8. 8. 7. 8.45 Uhr.  
Bergring-Theater:  
Schauspielverein: Lichtbilder-Vortrag v. Rohmann „Eine neue Aufgabe des Heimatwanderns“ im Vereinslokal, 20 Uhr.  
Sonderveranstaltungen:  
Kaffee-Vaterland: Samstag-Abend, 20.30 Uhr.  
Kaffee-Eden: Samstag-Abend, 20.30 Uhr.  
Kaffee-Kabarett: Samstag-Abend, 20.30 Uhr.

# London und Paris zum deutschen 1. Mai

Journal schreibt: „Das Hakenkreuz hat einen großen Erfolg davongetragen“.

London, 2. Mai. „Daily Telegraph“ widmet der Rede des Führers auf dem Tempelhofer Feld einen Leitartikel, in dem es heißt: Die Versicherung, daß keine Eroberungen beabsichtigt und keine Nachgewinnung vorhanden seien, sondern daß den anderen Völkern die Veröhnungshand entgegengehalten werde, werde beachtenswerter Weise eingeschränkt durch das Beharren auf dem Rechte der Selbstverteidigung, die Rüstungsgleichheit mit anderen Nationen bedeute. Das Blatt findet, daß diese Stelle der Rede verstanden ausgelegt werden könne, gibt aber zu, daß der allgemeine Inhalt der Ansprache nicht im Widerspruch zur Rede vom Januar stehe, die Europa eine Öffnung auf einen Ausgleich zu bieten schien. Was die der Überwindung der inneren Schwierigkeiten gewidmete „Siegeshymne“ betreffe, so würde sie mehr Überzeugungskraft haben, wenn sie nicht von einer Warnung an die inneren Kritiker begleitet gewesen wäre. In Deutschland seien viele Fortschritte gemacht worden, aber sie seien für die Gläubiger Deutschlands noch nicht so sichtbar, wie für die deutschen Staatsmänner. Das Blatt schließt, immerhin habe Herr Hitler mit seinem überschäumenden Vertrauen etwas beinahe Ueberzeugendes. Er werde bestimmt Deutschland zu weiteren beachtlichen Anstrengungen veranlassen.

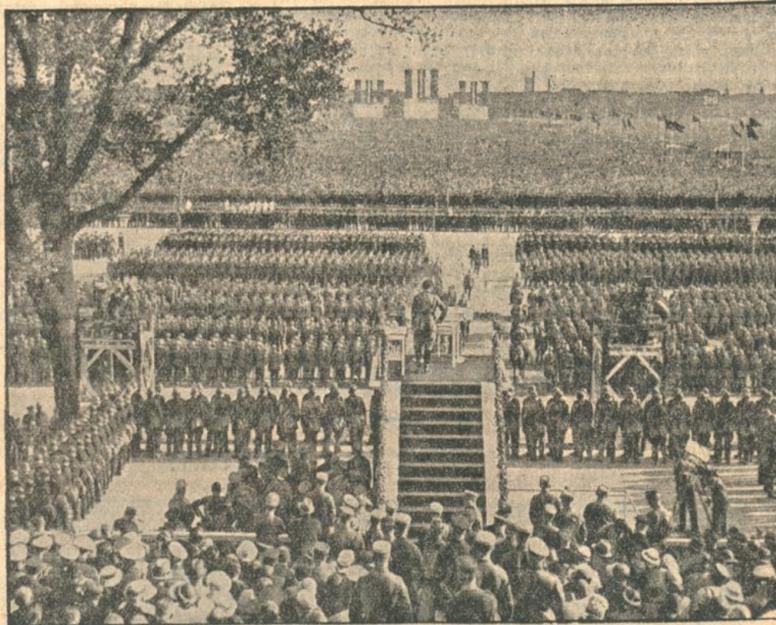
Paris, 2. Mai. Der Tag der nationalen Arbeit findet auch in der Pariser Presse starke Beachtung. Die Sonderberichterstattung der großen Pariser Blätter berichten in spaltenlangen Artikeln über den Massenauftzug im Tempelhofer Feld, der alles in den Schatten stellte, was man in Deutschland in dieser Beziehung bisher erlebt habe. Die Blätter unterstreichen die vorzügliche Disziplin und Ordnung, die trotz des Aufgebotes von zwei Millionen Menschen in seinem Augenblick nachgelassen hat, und bezeichnen den Verlauf der Feier als einen großen Erfolg des Führers.

„Journal“ schreibt u. a., daß es nur in Deutschland möglich sei, die Massen mit solcher Leichtigkeit zu mobilisieren.

Die Ausländer, die an der Feier teilnahmen, hätten von ihr einen unaussprechlichen Eindruck mitgenommen. Es sei eine grandiose Kundgebung gewesen, bei der die Ideen des Vaterlandes und der Arbeit sich gepaart hätten. Es fehle außer Zweifel, daß der Nationalsozialismus in dem Arbeiter gebührende Achtung wesentlich vergrößert habe.

Das Hakenkreuz habe am 1. Mai einen großen Erfolg davongetragen.

Der Sonderberichterstattung des „Matin“ unterstreicht ebenfalls die vorzügliche Organisation und Ordnung. Diese Ordnung sei eines der hauptsächlichsten Ergebnisse, die die nationalsozialistische



Der Führer spricht auf dem Tempelhofer Feld.

Regierung zu verbuchen habe, und das sei unbedingt ein sehr schöner Erfolg. Von den Ausführungen des Führers müsse man seine Gedankengänge über den Kommunismus besonders hervor heben! Es seien die besten Stellen seiner Rede.

„Echo de Paris“ sagt, das Fest der nationalen Arbeit sei gleichzeitig das Fest des Führers. Es stehe außer Zweifel, daß die Herzen der ganzen deutschen Jugend ihm gehörten. Zu unterstreichen sei die Tatsache, daß in den endlosen Reihen, die sich auf dem Tempelhofer Feld nebeneinander gliederten, der Arbeiter neben dem Angestellten, der Bauer neben dem Schauspieler und der Handarbeiter neben dem Kopfarbeiter stand.

Alle Herzen schlugen für die Einheit und schlugen noch höher, als der Führer in erkaunlicher Frische und Jugend erschien. Nicht eine Wolke habe sich am Himmel gezeigt, als ob das perliche Prestige des Führers und die Begeisterung der Massen sie vertrieben hätten.

Aus allen französischen Berichten ist zu entnehmen, daß bei der Hingabe der Jugend an ihren nationalsozialistischen Führer der französische Berichterstattung vor einer ihm fast unsäglichem Erscheinung steht. Immer wieder trifft man auf die Worte „es sind nicht Jehntausende, es sind nicht Hunderttausende, es ist das ganze Deutschland“. Fast instinktiv nicht sich in diese Erwägung die gepante Frage des französischen Beobachters, wohin geht der Weg dieser deutschen Gemeinschaft? Wie eine Meeresslut, die keine Ufer mehr kennt, ruhig, aber von einer Macht, die vor nichts Halt machen wird“, mit diesen Worten sah ein Pariser Journalist seine Eindruck vom deutschen Nationalfeiertag zusammen.

# Gemeindeaufgaben in Baden.

Die Schulung der badischen Bürgermeister. — Die Lösung der Aufgaben als Willensproblem.

Freiburg i. Br., 1. Mai.

Im Kaufhausaal der Stadt Freiburg hatten sich dieser Tage auf Einladung des Bezirksvorsitzenden des Badischen Gemeindetages für den Amtsbezirk Freiburg, Oberbürgermeister Dr. Kerber, die Bürgermeister des Amtsbezirks Freiburg eingefunden, um ein Referat des Geschäftsführers des Badischen Gemeindetages, Dr. J. F. L. Karlsruher, anzuhören. Der Redner gab zunächst einen Überblick über die Organisation des Deutschen Gemeindetages, der, den Richtlinien nationalsozialistischer Anschauung gemäß, die bisher bestehenden privatrechtlichen Organisationen in einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft aufgelöst habe. Aufgabe des Deutschen Gemeindetages sei die Beratung und Betreuung der Gemeinden. Eine weitere wichtige Aufgabe sei die Schulung der Bürgermeister. Da die neue Gemeindeordnung die Selbständigkeit der Bürgermeister in weit höherem Maße vorlese als bisher, sei die Schulung im Sinne der nationalsozialistischen Weltanschauung eine dringende Notwendigkeit. Bis jetzt seien 600 badische Bürgermeister in Schönbühl kurzweilig geschult worden.

Im Verlauf seiner Ausführungen kam der Redner auf die Finanzen zu sprechen; die deutschen Gemeinden hätten eine Verschuldung aufzuweisen, deren Verzinsung allein 700 Millionen Reichsmark erfordere. Es liege auch hier in der Hand des jeweiligen Bürgermeisters, durch Schaffung besserer finanzieller Verhältnisse das Vertrauen der Bevölkerung zurückzugewinnen. Die badischen Gemeinden hätten 37,8 Millionen Reichsmark an Schulden. Es müsse den Bürgermeistern gelingen, einen Teil der Steuerrückstände wieder herbeizubekommen. Voraussetzung für die finanzielle Gesundung sei die Abnahme der Arbeitslosigkeit. Dr. J. F. L. warnte davor, die Abnahme der Arbeitslosen von 6 auf 2,8 Millionen zum Anlass zu nehmen, die Hände in den Schoß zu legen und auf ein Wunder zu warten. Vor allem sei darauf Wert zu legen, die Arbeitslosen in ihren ursprünglichen Beruf zurückzuführen. Zurück aufs Land! Die Lösung der Regierung sei von den Bürgermeistern weitgehend zu unterstützen.

Zum Schluß seiner Ausführungen zählte der Redner noch eine Reihe in Aussicht genommener Maßnahmen auf. Ein neues Gemeindegesetz stehe bevor, denn das derzeitige sei mit den nation-

alssozialistischen Grundzügen nicht mehr vereinbar. Der Bürgermeister werde sich in Zukunft nicht mehr hinter den Beschluß irgendwelcher Korporationen (Gemeinderat) verbergen können. Auf dem Gebiete des Straßenwesens gebe es eine Aenderung, wonach die Landstraßenbeiträge vernünftig geregelt würden. Regiebetriebe (z. B. Elektrizitätsbetriebe) seien in den Händen der Gemeinden zu lassen. Für Monopolbetriebe jeder Art gelte der Grundsatz: Gemeinnutz vor Eigennutz! Ein Reichsstadgesetz stehe bevor, aber die Stadtpächter seien deshalb nicht berechtigt, die bestehenden Verträge zu kündigen.

Für die tiefgründigen und orientierenden Ausführungen Dr. J. F. L. dankte Oberbürgermeister Dr. Kerber und führte in seinem Schlußwort etwa folgendes aus: Südbaden, wo der Kampf um das Neue am ärgsten getobt hat, fühle sich besonders verpflichtet, in politischer Hinsicht die klare Linie des Führers einzuhalten. Das Primäre sei die Gesinnung, alles andere komme erst in zweiter Linie. Die maßgebenden Männer der vergangenen Jahre hätten zwar Erfahrung besessen, seien aber vom Geist des Materialismus befeuert gewesen. Die Gleichschaltung sei nicht aus Haß erfolgt, sei vielmehr eine Notwendigkeit gewesen, da die neuen Aufgaben nur von Nationalsozialisten gelöst werden könnten. In der Führung der Gemeinden müsse das revolutionäre Element als Aufschwung benutzt werden. Der Bürgermeister als Führer der Gemeinde müsse überlegen, wie er Arbeit schaffen könne, er dürfe nicht alles der Regierung und dem Führer überlassen. Die Aufgabe sei zu lösen mit dem lebendigen Glauben, den nur ein Nationalsozialist habe. Die Gesundung sei nicht ein Geldproblem, sondern ein Willensproblem! Mit der Bitte, der Landhilfe die größte Aufmerksamkeit zu schenken, mit dem Appell an den Opfergeist und an den politischen Frieden mit dem Verprechen der Ausöhnung zwischen Stadt und Land und dem Ausspruch: „Der deutsche Staat muß wieder ein Bauernstaat werden“, schloß Dr. Kerber seine zu Herzen gehenden Ausführungen.

Für die Bürgermeister der Landgemeinden dankte Bürgermeister C. C. von Neureuthausen, indem er die in Aussicht genommenen Verammlungen als eine Maßnahme begrüßte, die Stadt und Land einander näher bringe.

## Vor den Schranken.

Urteile des Sondergerichts.

Mannheim, 1. Mai.

Das Badische Sondergericht fällt am Montag folgenden Urteile: Der 30jährige Kraftwagenführer Arthur Moser aus Freiburg im Br. legte 1933 seine alte Reichswehruniform an und gab sich als Mitglied des Stahlhelms aus. Dadurch erschwandte er sich Logis und hinterließ etwa 10 RM. Mietschulden. Der bereits 35 mal vorbestrafte Angeklagte erhielt sechs Monate Gefängnis abzüglich drei Monate Untersuchungshaft.

Der 1909 in Basel geborene Ernst Wunderle verurteilte im April v. Js. in Karlsruhe-Mühlburg verbotene Flugblätter, die er von dem berühmten Unbekannten erhalten haben will. Das Urteil lautete auf fünf Monate Gefängnis.

Wegen unberechtigter Sammlung stand der 45jährige August Köhler aus Bühlertal vor dem Richter. Er sammelte Spenden für die SA, ohne irgendeine Berechtigung hierzu zu haben. Von der Partei und der SA wurde er ausgeschlossen, trotzdem trug er das Parteiabzeichen. Der Angeklagte wurde zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Durlacher Kommunisten abgeurteilt.

Zu den Herbst- und Wintermonaten 1933 war in Durlach der Versuch gemacht worden, die kommunistische Partei wieder aufzubauen. So wurden Beiträge taktiert, Druckschriften verteilt und geheime Zusammenkünfte abgehalten. Wegen Vorbereitung zum Hochverrat wurden deshalb durch Urteil des Strafenats des Oberlandesgerichts Karlsruhe vom 30. April d. Js. verurteilt: Karl Lücke zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis, Emil Hajner zu 2 Jahren 4 Monaten Gefängnis, Wilhelm Leyerle zu 1 Jahr 10 Monaten Gefängnis, Friedrich Braun und der ehemalige kommunistische Stadtrat Leopold Weich zu je 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und schließlich Heinrich Rupp und Karl Georg Schramm zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis.

Baden-Badener Einbrecher und Dieb.

Wegen fortgesetzten Einbruchsdiebstahls, Beihilfe zum Diebstahl, sowie Fehlerei hatten sich vor dem Karlsruher Schöffengericht

der 21 Jahre alte vorbestrafte ledige Schlosser Roman Karl aus Siefenheim, der 22 Jahre alte ledige Arbeiter Georg Ludwig aus Baden-Baden, der 19 Jahre alte vorbestrafte ledige Arbeiter Willi Hörth aus Baden-Baden und der 30 Jahre alte verheiratete Arbeiter Oskar Klein aus Baden-Baden zu verantworten. Den Angeklagten werden 14 Anlagefälle zur Last gelegt. Karl und Ludwig hatten auf Verabredung in der Nacht vom 21. auf 22. November in Baden-Baden aus einem verschlossenen Gartenhäuschen eines Metallschleifers drei Enten und einen Hahn entwendet. Die Diebesbeute wurde gemeinsam verpeist. Karl und Ludwig haben in der Nacht vom 20. auf 21. Dezember in Grauelsbaum bei Rehl einen Einsteigediebstahl in das Anwesen eines Postkellners und Spezereihändlers verübt. Aus den Sammelbüchsen des Wirtshilfswebers, die sie in dem Laden fanden, entwendeten sie 5 RM. Der Gesamtwert des Diebesguts stellt sich auf etwa 200 RM. Wiederum wurde die Beute nach dem Fehlen der Eheleute Klein verbracht. Ludwig entwendete in der Nacht vom 30. auf 31. Dezember in Siefenheim aus einem Hühnerstall drei Hühner, welche in der Kleinfischen Wohnung verpeist wurden. Karl drang am 11. Januar in ein Kaffee in Baden-Baden ein, wo er Schokolade, Kets und Zigaretten im Wert von 23 RM. entwendete. Die gestohlenen Dinge nahmen den gleichen Weg, wie in den vorhergehenden Fällen. Klein hatte Karl mit Dietrich und Feile, die er zu den Einbrüchen verwendete, ausgerüstet. Karl und Ludwig haben u. a. weiter am 21. Januar einen Hahn entwendet, worauf die laubere Gesellschaft „hochging“. Hörth wird noch zur Last gelegt, sich mehrfach kleinere Darlehensbeträge erschwandelt zu haben. Der Staatsanwalt beantragte gegen Karl und Ludwig je vier Jahre, gegen Hörth und Klein je zwei Jahre Gefängnis, sowie Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte.

Das Schöffengericht verurteilte Karl zu drei Jahren drei Monaten Gefängnis, abzüglich drei Monate Untersuchungshaft; Ludwig zu drei Jahren Gefängnis abzüglich drei Monate Untersuchungshaft; Hörth zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis, abzüglich sechs Wochen Untersuchungshaft und Klein zu zwei Jahren Gefängnis. Sämtlichen vier Verurteilten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre aberkannt. Klein war im wesentlichen moralisch verantwortlich für das Treiben der Angeklagten.

## Zwei Pforzheimer Reichsfieger

im Berufswettkampf.

Pforzheim, 2. Mai. Am Mittwochabend trafen die Reichsfachschiffsfieger Pforzheim im Reichsberufswettkampf aus Berlin wieder in ihrer Heimatstadt ein. Sie wurden um 19 Uhr von der SA-Kapelle am Bahnhof abgeholt. Pforzheim hat in der Reichsfachschiffsfiegergruppe „Metall“ den größten Teil der Reichsfachschiffsfieger aufzuweisen. Bei der Prüfung in der Reichshauptstadt wurden zwei Pforzheimer als Reichsfieger ermittelt. Der Beste unter den Goldschmieden ist Adolf Würdler, der Beste unter den Fassern im Gelmetallgewerbe ist Oswald Gossenberger. Die beiden Reichsfieger treten am 15. Mai zur Belohnung ihrer Leistungen eine 14tägige Reise in die bayerischen Alpen an.

## Kunstausstellung im Bruchjaler Schloß.

In feierlicher Weise wurde am Sonntag die erste diesjährige Ausstellung des Bruchjaler Kunstvereins im Gartensaal des Schlosses eröffnet. Zu Beginn spielte ein aus einheimischen Musikfreunden gebildetes Quartett zwei Sätze aus dem Streichquartett op. 33 Nr. 3 von J. S. Bach mit äußerst feinem Stilgefühl. Im Anschluß daran sprach Bürgermeister Dr. Arnold einige Begrüßungsworte.

Unter Führung von Kunstmaler K. Geiß begann sodann ein Rundgang durch die lebenswerte Ausstellung, die in der Hauptsache Werke von Leo Raft-Karlsruhe, Prof. Graf-München, dessen Frau Cäcilie, geb. Pfaff, und von dem Bruchjaler Maler K. Geiß aufweist. Die Delgemälde L. Rafts bestreuen nicht durch prickelnde koloristische, sondern durch dunkle, sammetartige Farbgebung. Er bietet dadurch eine naturverbundene, aus Blut & Boden gewachsene Kunst, die hohe künstlerische Reife und sich freiheit von neuzeitlichen Anströmungen. Im Erlebnis der Landschaft steht K. Geiß dem erstgenannten Künstler sehr nahe. Die gezeigten Naturstudien sind bildmäßig straff durchkomponiert und von außerordentlicher Kraft des Ausdrucks. Das Bildnis des Ministerpräsidenten W. Köhler ist zweifellos ein meisterliches Werk. Prof. Graf-München zeigt eine große Anzahl Aquarelle, die durch den farbigen Reiz und die sehr lockere und flüchtige, aber dennoch ganz Impuls impressionistischer Schweiß erfasst, die der Fülle von Licht und Farbe nur auf solche Art gerecht werden. Frau Cäcilie Graf verleiht in ihren Arbeiten feineswegs die Abhängigkeit von der Malweise ihres Gatten. Die meisten Blätter beweisen große Sicherheit im Erfassen des Motivs und seiner koloristischen Auswertung, weisen aber zuweilen technische Unvollkommenheiten auf, so daß sich die Frage erhebt, ob nicht eine strengere Schulung für den Gesamteindruck vorteilhafter gewesen wäre.

## 1. Reichsschulungslager der Reichsfachgruppe Volkswirtschaft der D.S.

Heidelberg, 1. Mai. Am 1. Mai wurde in der Alten Aula der Heidelberger Universität das erste Reichsschulungslager der Reichsfachgruppe Volkswirtschaft der Deutschen Studentenschaft von Gebietsführer Viktor Lorenz in Anwesenheit von 150 Vertretern der Studentenschaft und ungefähr 80 Professoren und Assistenten eröffnet. Unter den Dozenten bemerkte man Dr. von Grünberg, Prof. Wislmann, Prof. Gottl-Ottlitzfeld, außerdem waren Vertreter des Stabes des Reichsjugendführers erschienen. Der Rektor der Heidelberger Universität, Magnifizenz Groß, begrüßte die Gäste auf dem historischen Boden der Universität, und der Kreisleiter V. der Deutschen Studentenschaft, Scheel, richtete einen eindringlichen Appell an die Fachschaftsleiter, sich der Verantwortung bewußt zu sein, als Wirtschaftswissenschaftler die sozialistische Forderung auf der Hochschule zu erfüllen. Nach der Eröffnung traten Studenten und Dozenten auf dem Universitätsplatz an und reichten sich in den Festzug der Heidelberger Arbeiterschaft ein.

Dr. Lorenz, der als Gebietsführer im Stabe der Reichsjugendführung für die wirtschaftspolitische Erziehung der gesamten SA- und Studentenschaft verantwortlich ist, gewährte nach der Eröffnung einem Vertreter des Oberreichlichen Landesdienstes eine Unterredung, in der er erklärte: Eine nationalsozialistische Wirtschaftspolitik könne nur zum Ziele führen, wenn sie planmäßig einen Führernachwuchs erziehe. Allein aus der Jugend könne dieser Führernachwuchs entstehen, niemals aus der äußeren Gleichschaltung aller Wirtschaftsführer. Im letzten Semester habe er zunächst in den Fachschaftsleitern einen Führernachwuchs herangezogen, dessen sozialistische Haltung sicher sei. Die jetzige Reichsjugend bedeute nun einen Großangriff gegen die liberale Wirtschaftswissenschaft. Dieser würde nicht geführt aus Freude an einer Gegenfähigkeit von Student zu Dozent, der Kampf sei allein deshalb notwendig, weil die Gefahr ausgeschaltet werden müsse, daß die jetzt lindernde Jugend auf den Hörsälen der Hochschule dem Einfluß liberaler Professoren zum Opfer falle. Auf dem Boden der Hochschule werde jetzt die sozialistische Revolution durchgeführt. Daß das keine Phrase sei, würde dem deutschen Arbeiter in wenigen Monaten durch Hitler-Jugend und Deutsche Studentenschaft bestätigt werden.

Freiburg, 1. Mai. (Von der Universität.) Der Reichskathalter hat Professor Dr. Alfred Stühmer, zuletzt an der Universität Münster, zum ordentlichen Professor der Dermatologie an der heiligen Universität und zum Direktor der Universitätsklinik ernannt.



Die Blume einer Zigarette!

Die letzte Feinheit an einer Zigarette ist ihr Duft; je zarter und blumiger er ist, desto leichter wird er auch gestört. Deshalb hat die Oberst ein besonderes Papier erhalten, ein Papier, das sehr neutral schmeckt. Es beeinträchtigt beim Verbrennen nicht das Tabak-Aroma, sondern fördert noch seine Entfaltung und steigert damit Ihren Genuß an dieser feinen Zigarette.

OBERST

die einzige 3 1/3 Pfennig-Zigarette mit Neutra-Papier.



Druckarbeiten + Massage werden rasch und preiswert angefertigt in der Druderei F. Thiergarten, Baslerstr. 1, pt., 119, an der Hauptpost.

# Der 1. Mai in Baden.

## Neudorf.

Emfänge Vorarbeit und der feste Wille aller gestalteten den Nationalfeiertag zu einem in all seinen Teilen glänzend verlaufenen Volksfest. Am Ortseingang übernahm die Jugend am Vortag feierlich die vom Förster und den Waldarbeitern geleitete Lanne und schmähte sie zu einem das ganze Dorf überragenden Maie. In mitternächtlicher Stunde fanden sich HJ und BDM unter ihm ein, um mit ein Glied der Reichsfeier zu sein.

Am Festtage beleuchtete die strahlende Frühlingssonne den feierlichen Kirchgang. Nach dem Gottesdienst wurde auf dem Schulplatz die Schulfahne mit den Geleitworten: „Einigkeit und Recht und Freiheit“ geweiht.

Im Festzug des Nachmittags vereinigten sich alle Kreise der Bevölkerung zu einem sinnigen Maiegang durch die reichgeschmückten Straßen. Wieder gings unter dem Maibaum. Dort sprach Bürgermeister Peter Heil Worte über unseres Volkes Einigkeit. Die Feuerwehr hatte zugleich eine besondere Freude durch die anschließende Ehrung verdienter Mitglieder: Kommandant Karl Theodor Petermann, Andreas Nothels III, Karl Kistner und Wendelin Müller. Um 4 Uhr konnte dank einer ausgezeichneten Lautsprecheranlage jeder die große Kundgebung in Berlin miterleben. Zu frohem Maientanz des Abends trafen sich jung und alt zum volkstümlichen Ausklang des Nationalfeiertages.

## Mörchi.

Der Feiertag der Nationalen Arbeit begann hier mit der Jugendkundgebung. Vor der Uebertragung der Berliner Veranstaltung sprach der Rektor zur Schuljugend. Nach der Uebertragung wurden durch den Bürgermeister 6 Jubilare der Feuerwehr geehrt. Zwei dieser Männer sind seit 50 Jahren, die übrigen seit 25 Jahren bei der Feuerwehr.

Am Nachmittag fand der Umzug der Schaffenden statt, der durch Wagen der einzelnen Gewerbe belebt wurde. — Als Siegerin im Berufswettkampf der Jugend ging im Bezirk Ettlingen in der Gruppe Landwirtschaft die 14-jährige Helene Zöllner von hier hervor.

## Kehl.

Auch die Grenzstadt am Rhein beging den Feiertag der nationalen Arbeit in denkbar feierlichster Weise. Nachdem am Vorabend der Maibaum durch die Jugend eingeholt und um Mitternacht auf dem Marktplatz (Marktplatz) aufgerichtet worden war, begann der eigentliche Festzug mit der großen Schülerkundgebung auf dem Marktplatz. Der Nachmittag sah den ganzen Kreis Kehl in der Amtsstadt versammelt. Ein Festzug von nie gesehenen Ausmaßen und nie gekannter Aufmachung durchzog die feierlich geschmückten und von Menschen dicht umsäumten Straßen der Stadt. Ueber dreihundert Stunden dauerte der Vorbeimarsch der nahezu zehntausend Festzugsteilnehmer und der fast vierzig prächtigen Festwagen aus Stadt und Land. Nach der Uebertragung des Staatsaktes schloß sich ein Volksfesttreiben auf dem Marktplatz an, das dem harmonisch verlaufenen Tag einen prächtigen Ausklang gab.

## Lahr.

Die Feier des 1. Mai wurde in Lahr, begünstigt von herrlichem Wetter, zu einer erhebenden Kundgebung für die Erzeugnisse des Dritten Reiches. Von den frühesten Morgenstunden an herrschte festliches Treiben in den mit Fahnen und frischem Grün gezierter Straßen. Während der Montagmorgens im Zeichen der HJ des Jungvolks und des BDM stand, war der Feiertag der nationalen Arbeit von einem reichhaltigen Programm ausgefüllt. Nach dem Festgottesdienst verammelten sich die Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehr vor dem neuen Rathaus, wo verdienten Männern der Wehr die staatlichen und städtischen Auszeichnungen verliehen wurden. Hieran schloß sich eine Feierstunde im Casinoaal. Hier wurde die Preisverteilung an die Sieger im Bezirk Lahr im Reichsberufswettkampf vorgenommen.

Der Festzug, der sich um die zweite Mittagsstunde durch die Straßen bewegte, gestaltete sich zu einer begeisterten Kundgebung für Adolf Hitler. Die Fahnen der Ehrenfahnen und Innungen gaben der Stunde ein farbenfrohes, festliches Bild, das durch die Festwagen noch eine Steigerung erfuhr. Auf der Stadtparkwiese, in deren Mitte der buntdotterte Maibaum stand, wohnten Tausende der Uebertragung des Staatsaktes vom Tempelhoferfeld bei.

## Offenheim.

Wie im Vorjahre, wurden auch dieses Jahr wieder die Feiern auf bestimmte Orte zentralisiert. So wurde Offenheim der Mittelpunkt für sämtliche Gemeinden des früheren Amtsbezirktes mit Ausnahme der Orte Rippenheim, Rippenheimweiler und Schweighausen. Den Auftakt zur Maifeier bildete die Einholung und Aufrihtung des Maibaums, der in feierlichem Zuge am Samstag nachmittag vom Jungvolk, der Hitlerjugend und dem BDM am östlichen Stadtausgang abgeholt und auf den Rathausplatz geleitet wurde. — Abends wurde auf der Bröckmerhöhe von der Hitler-

jugend ein Maifeuer abgebrannt. Mächtig loderten die Flammen in den Nachthimmel hinein, während das Lied „Flamme empor“ gesungen wurde. Gefolgschaftsführer Lech hielt hierbei eine von Begeisterung getragene Ansprache.

Der Festtag selbst wurde mit Böllerschüssen und dem Wehen der Hitlerjugend eingeleitet. Nach dem Gottesdienst war die Uebertragung der Schuljugendkundgebung aus Berlin durch Lautsprecher auf dem Rathausplatz. Um 11 Uhr fand dort die Ehrung verdienter Feuerwehrmänner statt. Bürgermeister Bögele hielt als 1. Kommandant der Wehr eine kurze Ansprache an die Feuerwehrleute.

Etwas gegen 1/2 Uhr nachmittags konnte sich der Festzug in Bewegung setzen. Auf dem Rathausplatz löste sich der Zug auf. Eine riesige Menschenmenge füllte den weiten Platz. Nach einem Musikstück der Stadtkapelle hielt Bürgermeister Bögele eine kurze Begrüßungsansprache. Nach einem weiteren Musikstück und einem Frühlingsreigen des BDM nahm der feierlichstretende Ortsgruppenleiter Wetterer, das Wort. Er streifte in kurzen Zügen das Aufbauprogramm unseres Führers Adolf Hitler, daß er am 1. Mai des letzten Jahres verkündete, und zeigte, welche ungeheure, fast ungläubliche Arbeit in diesem einen Jahre im nationalsozialistischen neuen Deutschland geleistet wurde.

Um 4 Uhr erfolgte die Uebertragung der Führer-Rede und des Staatsaktes aus Berlin.

Als Ausklang des Festtages fand abends in den verschiedenen Lokalen Maientanz statt.

## Freiburg.

Unter freudiger Anteilnahme der Bevölkerung und unter dem Jubel der Jugend wurde am Montag der Maibaum in Gestalt einer 33 Meter langen Lanne von Günterstal her eingeholt und auf dem Marktplatz feierlich aufgerichtet. Am Vorabend des 1. Mai fand ein Festzug statt. Nach einer Ansprache des Führers der HJ, Fritz Knohl, erfolgte die Uebertragung der Kundgebung auf dem Broden. Der Festtag selbst brachte die Kundgebung der Schuljugend auf dem Marktplatz. Nach dem Funkenbericht aus Berlin mit der Rede Dr. Goebbels wandte sich Kreisleiter Oberbürgermeister Dr. Kerber an die vor der Menge in ihrer Berufskleidung aufgestellten Sieger im Reichsberufswettkampf und überreichte ihnen die erprobten Preise.

Ein lebhaftes Bild bot der endlose Festzug am Nachmittag. Auf dem Marktplatz hielt der Kreisleiter Oberbürgermeister Dr. Kerber eine Begrüßungsrede, wobei er u. a. sagte: Wenn der Nationalsozialismus weiter gar nichts geleistet hätte, er würde sich allein durch die Schaffung dieser einzigartigen Volksgemeinschaft ein unsterbliches Verdienst erworben haben. Sie ist der Kraftquelle, ohne

## Die Pädagogischen Seminare in Baden.

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Der badische Unterrichtsminister hat die erforderlichen Maßnahmen zur Umstellung der Pädagogischen Seminare auf die Verhältnisse des neuen Staats angeordnet. Die Pädagogischen Seminare, welche der praktischen Ausbildung der Lehrer an höheren Lehranstalten nach abgeschlossener Hochschulbildung dienen, werden mit Männern der neuen Zeit besetzt werden. Die Ausbildung in den Pädagogischen Seminaren wird in Zukunft unter den Gesichtspunkten der nationalsozialistischen Jugend-erziehung erfolgen.

**Bfzheim, 1. Mai.** (Durch unheilbare Krankheit in den Tod getrieben.) Eine 50 Jahre alte, geschiedene Frau nahm sich mit Cyanid das Leben. Sie beging die Tat, da sie an einer unheilbaren Krankheit litt.

**Bfzheim, 2. Mai.** (Verhängnisvoller Schlag.) Am Montag schlug ein Metzgerbursche einen 15jährigen Schneiderlehrling wegen einer angeblichen Beleidigung ins Gesicht. Der Lehrling stürzte vom Rad und trug einen Schädelbruch davon. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Der Metzgerbursche wurde festgenommen.

**Bruchsal, 3. Mai.** Privatier Robert Knebel und dessen Ehefrau Katharina geb. Holzinger können am heutigen Tage das letzte Fest der Diamantenen Hochzeit begehen.

**Reichen, 1. Mai.** (Schwerer Unfall.) Auf der Landstraße nach Appenweier stürzte kurz vor dem Orseingang Reichen der Arbeiter Albert Heß von Freiest bei Ausweichen mit seinem Motorrad und blieb bewußtlos liegen. Mit einem schweren Schädelbruch und schweren inneren Verletzungen wurde er ins Offenburger Krankenhaus verbracht.

**Kehl, 2. Mai.** (Blitzschlag.) Das erste Gewitter im Mai, das sich Dienstag abend um die zehnte Stunde außerordentlich heftig über unserer Stadt entlud, brachte auch gleich den ersten Blitzschlag. Ein glühendheller nur kalter Schlag traf das Anwesen Ribbelingstraße 6, wodurch am Kamin, am Dachstuhl und im Garten außergewöhnlich großer Sachschaden angerichtet wurde. Die Bewohner kamen mit dem Schrecken davon.

den eine Gesundung nicht denkbar wäre. Gespannt lauschte dann die riesige Menge den Worten des Führers. Darnach sprach der Kreisleiter der HJ, Sieder, das Schlußwort, das in eine Siegesheil auf den Führer ausklang.

## Engen.

Mit den umliegenden Bezirksgemeinden wurde in der Amtsstadt Engen der Feiertag der nationalen Arbeit feierlich begangen. Am Vormittag fanden Festgottesdienste in den beiden Kirchen statt. Am Nachmittag bewegte sich ein großer Festzug, der über 70 Gruppen mit 15 Festwagen aufwies, durch die Stadt. Die Feier wurde am Abend im Stadtpark mit einem großen Zapfenstreich beendet. Am Vorabend wurde in Anwesenheit des Kreisleiters Maus, der eine längere Ansprache hielt, ein schöner Maie auf dem höchsten Punkt der Stadt Engen errichtet.

## Singen.

Den Auftakt zum nationalen Feiertag bildete am Montag abend das Maifeuer der HJ auf ihrem Thingplatz am Fuße des Hohentwiel und in Verbindung damit die feierliche Einführung der Singener Sportjugend in die HJ. Nach Einbruch der Dunkelheit pilgerten über 1200 Ruben und Mädels nach der ihnen zum Weihenplatz gewordenen Bergnahe am Nordwestabhang des Twiel, von der aus man bereits Maifeuer von der Stettener Höhe von Engen, Ach, Emmingen ab Egg, Volkertsbaußen, Friedinger Schloßchen und Bodanrück herübergrühen sah; die Hörer verhäufte ein Dunstschleier. Rund 2000 Personen waren mit der Jugend zur Feuerstelle gewandert, um sich mit ihr über die Einigung des deutschen Volkes zu freuen. Ansprachen, Lieder und Gedichte wiesen auf die Bedeutung des Tages hin, während die Banntafel (Krauentafel des Musikvereins „Hohentwiel“) durch ihre frohen Weisen der Feier einen passenden Rahmen verlieh.

Geschlossen zog man gegen Mitternacht zum Maifeld (Waldes Sportplatz des F.C. 04), auf dem der Maibaum aufgestellt wurde. Alte, schöne Volkstänze wie z. B. der Bandtanz bildeten den Schluß. Zum Festzug traten dann am Dienstag nachmittag weit über 8000 Personen an. Die Arbeiterbataillone der Industrie, die Bauernschaft von hier und der nächsten Umgebung, Handwerk, Gewerbe, Handel und das gemaltige Beamtentum verließen dem Zug eine Länge von 1 1/4 Stunden; 12 Musikkapellen und 20 Festwagen begleiteten ihn. Sein Ende fand er auf dem Maifeld, auf dem sich bald ein richtiges Volksfest entfaltete.

Vormittags hatte Bürgermeister Dr. Hein im Hofe der Effenhardtschule 20 Feuerwehrleute von der Freiwilligen Feuerwehr und der Fabrikfeuerwehr der Aluminiumwerke Ehrenreihen für 25- und 15jährige Dienstzeit übergeben. Der Kommandant der Fittingswehr, Ingenieur Klotz, erhielt durch den Kreiskommandanten D. Babel vom Landesfeuerwehrverband das Ehrenzeichen am blauen Bande überreicht.

**Offenburg, 2. Mai.** (Schwerer Verkehrsunfall.) In der Kreuzung der Hilda- und Friedensstraße stießen zwei Motorradfahrer zusammen, wobei vier Personen verletzt wurden. Ein Kraftfahrer aus Zimmern mußte mit einer schweren Gehirnerschütterung ins Krankenhaus verbracht werden, ebenso eine Dame aus Freiburg, die eine erhebliche Wunde am linken Unterschenkel erlitten hatte.

**Freiburg i. Br., 2. Mai.** (Selbstmord auf den Schienen.) Am Montag morgen ließ sich ein Mann zwischen Fähringen und Gundelfingen vom Zug überfahren. Der Kopf, die Hände und Füße wurden vom Rumpfe getrennt. Die Personalien des Toten sind noch nicht bekannt.

**Vörrach, 2. Mai.** (Der Tod auf den Schienen.) Ein 23 Jahre alter Arbeiter aus der Luftentfrakte warf sich Dienstag abend in Vörrach vor den letzten aus Basel kommenden Zug und wurde auf der Stelle getötet.

## Spargelmärkte.

**Anielines, 1. Sorte 45-50, 2. Sorte 30, 3. Sorte 20.** Marktverkauf mittelmäßig.

**Essenheim:** Zufuhr 20 Sennern. 1. Sorte 35, 2. Sorte 20, 3. Sorte 10. Markt lebhaft, geräumt.

**Graben:** Zufuhr etwa 20 Sennern. 1. Sorte 35, 2. Sorte 25, 3. Sorte 15. Markt lebhaft, geräumt.

**Sammelingen:** Zufuhr: 80 bis 90 Sennern. Preise: 1. Sorte 30 bis 35, häufiger 25, 2. Sorte 20 bis 25, häufiger 15, 3. Sorte 15. Markt lebhaft.

## Heiter und warm.

Ueber dem Kontinent befindet sich mächtig hoher Druck, in welchem einzelne flache Druckstörungen eingelagert sind. Diese geben zeitweise zur Bewölkung, da und dort zur Ausbreitung von Gewittern Anlaß, zumal auch über die britischen Inseln ozeanische Luftmassen nach Mitteleuropa gelangen. Im ganzen ist jedoch für Süddeutschland eine Verschlechterung des Witterungscharakters nicht zu erwarten, da für unser Gebiet nach wie vor die Zufuhr verhältnismäßig warmer Luftmassen aus Süden anhält.

**Wetterausblick für Donnerstag, den 3. Mai:** Zeitweise heiter, warm, vereinzelte Gewitterbildung.

# FUNKPROGRAMME BELIEBTER SENDEER

Reichssender Stuttgart		(Mühlacker) 574 kHz. 522.6 m	
<b>Gleichbleibende Zeiten an Wochentagen:</b>			
6.00 Aus Stuttgart: Choral, Zeit.	6.55 Aus Frankfurt: Zeit, Frühmorg.	8.25 Aus Stuttgart: Gymnastik.	
7.05 Aus Stuttgart: Wetterbericht.	7.05 Aus Stuttgart: Wetterbericht.	8.45-9.00 Landwirtschaftsfunk.	
6.05 Gymnastik I.	7.10 Aus Frankfurt: Frühkonzert.	10.00 Aus Frankfurt: Nachrichten.	
6.30 Gymnastik II.	8.15 Aus Frankfurt: Wasserball, Wetter.		
<b>Donnerstag, 3. Mai</b>			
10.10 Schulfunk — für alle Stufen.	13.10 Zeitungs- und Nachrichten.	18.25 Spanische Sprachunterricht.	22.00 Zeitungs- und Nachrichten.
Mittwoch. Wir feiern ein neues Lied. 10.40 Renanée Romanzen.	13.20 Zeitungs- und Nachrichten.	18.45 Zeitungs- und Nachrichten, Landwirtschaftsfunk.	22.15 Zeitungs- und Nachrichten.
11.00 Balladen von G. Loh.	14.00-14.30 Mittagskonzert (Hortf.).	19.00 „Im Wald und auf der Heide.“ Eine lustige Folge.	22.20 Aus Stuttgart: „Vorüber man in America spricht.“
11.55 Wetterbericht.	15.15 Wunter Kinderfunk.	19.40 Vortrag über Oesterreich.	22.30 Wetter- und Sportbericht.
12.00 Aus selten aufgeführten Verbd-Opern.	16.00 Nachmittagskonzert.	20.00 Nachrichtenendienst.	22.35 „Die kommunale Arbeitsbeschaffung und das Freiburger Arbeitsprogramm.“
13.00 Zeitungs- und Nachr., Saarbrück.	17.30 „Frau Eva im Strandbad.“ Ein Zwischgespräch.	20.10 Händel und Grell. Märchenp.	23.00 Tanzmusik b. Kapelle Kernbach.
	18.00 Sportzeit nach innen und außen.	21.10 E. von Reethoven. Konzert für Violine u. Orch., D-Dur op. 61.	24.00-1.00 Nachtmusik.
	18.15 Familie und Kaffe.		
<b>Freitag, 4. Mai</b>			
10.10 Strahms-Lieder.	13.50 Zeitungs- und Nachrichten.	18.25 Kurzvortrag: „Jahrespflege in der Landwirtschaft.“	22.00 Werk von Hans Wittner zum 65. Geburtstag des Komponisten.
10.40 Sereade für Streichorchester, op. 48, von V. Schalkowski.	14.00 Empfehlenswerter Gaststätten.	18.45 Zeitungs- und Nachrichten, Landwirtschaftsfunk.	22.15 „Auf zum Tanz!“ Eine duntie Folge Tanzmusik.
11.05 Hötentanz (Schallplattenkonz.)	14.30-15.15 Schulfunk — Stufe III. Weiße Kohle. Ein Lehrspiel von der Wasserkraft.	19.00 „... und laß uns wieder von der Liebe reden.“ Kabarett im Mai.	22.15 Zu nicht wissen ...
11.55 Wetterbericht.	15.40 Ringenber Benz, Frühinslieder.	20.00 Reichsfeiern: „Politischer Kurzbericht.“	22.25 Zeitungs- und Nachrichten, Wetter- und Sportbericht. 22.40 Zwischenprogramm
12.00 Mittagskonzert.	16.00 Nachmittagskonzert.	20.15 Reichsfeiern: Sdb. der Nation	23.00 Europäisches Konzert.
13.00 Zeitungs- und Nachrichten, Wetterber.	17.30 Suite Nr. 2 für Klavier op. 17.		
13.20 Französische Impressionisten.	18.00 Hitler-Jugendfunk. „Abenteuer auf See!“		
<b>Samstag, 5. Mai</b>			
10.10 „Punkte Kleinigkeiten“ auf der Orgel gespielt.	Weber (1786-1826).	16.00 Nachmittagskonzert.	20.30 Einführung in die Oper: „Ramon LeCaui“.
10.40 Zu Hans Wittners 65. Geburtstag (Schallplattenkonzert).	13.00 Zeitungs- und Nachrichten, Wetterbericht.	17.30 Balalaika-Orchester Otto Schürabe.	20.45 „Ramon LeCaui“ Oper von Bucini. Aufführung der Scala.
11.10 Bauerfunk. Erfolgreicher Roggen- oder Weizenbau 11.55 Wetterbericht.	13.20 Zeitungs- und Nachrichten.	18.00 Tanzmusik, gespielt von d. Kapelle Otto Kernbach.	22.00 Zeitungs- und Nachrichten.
12.00 Schallplatten, „Gibt eure deutschen Weitzer“ (V.T.). Carl Maria von	14.00 Mittagskonzert (Hortf.).	19.00 Lieberstunde Hans Wittner.	22.15 Zu nicht wissen ...
	14.30 Hitler-Jugendfunk. „Von Frauen und Einigkeit.“ Ein Dreigespräch.	20.00 Schabälde Volksmusik.	22.25 Zeitungs- und Nachrichten, Wetter- und Sportbericht.
	15.10 Zeitungs- und Nachrichten.	20.00 Nachrichten.	22.40 Zwischenprogramm
	15.30 Stimmensunde.	20.15 Fortsetzung der „Schwabischen Volksmusik“.	23.00 Europäisches Konzert.
<b>Abweichende Sendefolge des Reichssenders Frankfurt</b>			
Donnerstag, 3. Mai.			
10.45 Prakt. Raschfänge f. Rache u. Haus.	18.50 Das Leben spricht.	14.30 Fröhliches Wochenende.	
11.50 Sozialfunk.	21.35 Aus Mannheim: Marschmusik.	15.50 Cuer durch die Wirtschaft.	
14.40 Arbeiterfunk.	22.40 Konzert.	18.00 Stimme der Grenze.	
15.50 Wirtschaftsbild.	Freitag, 4. Mai.	18.20 Der Polizeipräsident spricht.	
15.50 Berräumte Künkel a. Mittelmaim.	11.50 Sozialfunk.	18.30 Stegreiferrählung.	
17.45 Aus Zeit und Leben.	14.30 Nachrichten (Freiburg).	19.45 Eine Viertelstunde Heiteres.	
	14.40 Stunde der Frau.	22.40 Schichtwechsel in einer Aluminiumfabrik, Hörbild.	
		23.00 Nachtmusik.	

Abendkurzprogramme der Sender:	
Deutschlandsender, 191 kHz. 1571 m; Leipzig, 795 kHz. 382.2 m; München, 740 kHz. 305.4 m; Berlin, 841 kHz. 326.7 m.	
<b>Deutschlandsender</b>	<b>München</b>
Donnerstag, 3. April.	Donnerstag, 3. Mai.
18.10 Kammern-Konzert.	18.30 Treib Familienforschung.
18.35 Vortrag.	19.00 Schallplatten.
19.00 Flug in den Frühling.	19.40 Ceterreid.
19.40 Ceterreid.	20.10 Alles neu, macht der Mai.
20.10 Alles neu, macht der Mai!	22.20 Vorüber man in America spricht.
22.20 Vorüber man in America spricht.	23.00 Unterhaltungs-Konzert.
23.00 Unterhaltungs-Konzert.	Freitag, 4. Mai.
24.00 Deutsch-amerik. Gesangverein.	18.10 Vortrag.
Freitag, 4. Mai.	18.30 Schallplatten.
18.00 Trio-Konzert.	19.00 Musikalische Stunde.
18.45 Die Wissenschaft medel.	20.15 Stunde b. Nation: Wittner-Konz.
19.00 Rätsel r. Natur. Volkshilf.	21.25 Aus den Auszubehrgeschichten von Thoma.
20.15 Stunde der Nation: Wittner-Konz.	23.00 Europäisches Konzert.
21.25 Nacht ohne Pause.	Samstag, 5. Mai.
22.30 Das deutsche Trauentürnen.	18.10 Jugendfunk.
23.00 Europäisches Konzert.	19.00 Kuffiges Durchgelambes.
Samstag, 5. Mai.	20.10 Unterhaltungs-Konzert.
18.15 Das einflüchtige Herz.	Berlin
19.00 Feiertabend. 20.10 Schallplatten.	Donnerstag, 3. Mai.
20.45 Ramon LeCaui, Oper.	18.05 Jugendstunde. 18.30 Baumbüte.
<b>Berlin</b>	19.00 Kammermusik.
Donnerstag, 3. Mai.	20.15 Cretcher-Konzert.
18.05 Jugendstunde. 18.30 Baumbüte.	21.15 Ritterbomben.
19.00 Kammermusik.	21.30 Kammermusik.
20.15 Cretcher-Konzert.	22.25 Unterhaltungs-Konzert.
21.15 Ritterbomben.	Freitag, 4. Mai.
21.30 Kammermusik.	18.05 Jauberberlinge.
22.25 Unterhaltungs-Konzert.	19.00 Räderhunde.
Freitag, 4. Mai.	19.00 Juristischer Vortrag.
18.05 Jauberberlinge.	19.15 Orgel-Konzert.
19.00 Räderhunde.	20.15 Stunde b. Nation: Wittner-Konz.
19.15 Orgel-Konzert.	21.30 Kaisertron u. Pannonien rot, Hör.
20.15 Stunde b. Nation: Wittner-Konz.	22.20 Schallplatten.
21.30 Kaisertron u. Pannonien rot, Hör.	23.30 Schelling und die Philosophie des Mythos.
22.20 Schallplatten.	Samstag, 5. Mai.
23.30 Schelling und die Philosophie des Mythos.	18.05 Erzählung zur Hochzeitung.
<b>Leipzig</b>	18.15 Von der Baferrante, Hörfolge.
Donnerstag, 3. Mai.	19.35 Kunst und Geschichte.
18.05 Erzählung zur Hochzeitung.	20.15 Boccaccio, Operette.
18.15 Von der Baferrante, Hörfolge.	22.20 Wunter Abend. 24.00 Tanzmusik.
19.35 Kunst und Geschichte.	
20.15 Boccaccio, Operette.	
22.20 Wunter Abend. 24.00 Tanzmusik.	

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 3. Mai 1934.

Den badischen Konditoren zum Gruß!

Während die ganze Bevölkerung unserer Landeshauptstadt noch unter den gewaltigen Eindrücken des Feiertages der nationalen Arbeit steht, hat die Junnt der Lebensverfüger (Lies Konditoren) in Karlsruhe Einkehr gehalten. Ein Verband, dessen Lebensdauer bereits 35 Jahre währt, kann zweifellos in seinem inneren Gefüge als gefestigt und einig gelten.

Ein schweres Gewitter über der Stadt.

Am Mittwoch abend gegen 1/8 Uhr entlud sich über der Stadt ein schweres Gewitter, das mit starkem Hagelschlag verbunden war. Kurz nach 7 Uhr lagen die Gewitterwolken bereits über dem Stadtgebiet. Das Gewitter zog aber zunächst am Stadtgebiet vorbei nach Osten.

Haushaltsplan der Stadt Karlsruhe.

Mit Verfügung vom 20. April d. J. hat der Herr Landeskommissar den Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1934 mit der Maßgabe für unbeantragt erklärt, daß im Hinblick auf den noch bestehenden Fehlbetrag in Höhe von 225.790 Reichsmark die Ausgaben, soweit sie nicht auf geplanter Veranschlagung beruhen, nur im Rahmen der zur Verfügung stehenden laufenden Einnahmen vollzogen werden dürfen.

Für 1934 sieht der Oberbürgermeister vorläufig von einer teilweisen Sperre der Ausgaben, im Interesse einer vermehrten Befriedigung des Wirtschaftslebens der Einwohner der Stadt Karlsruhe, ab und, weil zu hoffen ist, daß die Wirtschaftslage sich weiter bessern und der Haushaltsfehlsbedarf ohne besondere Maßnahmen den Ausgleich finden wird.

Kameradschaftsabend der städtischen Beamten Angestellten und Arbeiter.

Am Abend des Tages der nationalen Arbeit fand der von der Stadtverwaltung veranstaltete Kameradschaftsabend der städtischen Beamten, Angestellten und Arbeiter statt, womit in feierlicher Weise dem engen Zusammenhang zwischen Arbeit und Entspannung gemäß dem nationalsozialistischen Grundgesetz „Kraft durch Freude“ Ausdruck verliehen wurde.

Nach der schwungvollen Duertüre zur Oper „Die Gattnerin“ von Mozart, von der städtischen Schillerkapelle unter Hauptlehrers Creulich schneider Leitung ausgeführt, sprach Paul Müller von Badischen Staatstheater in padendem Pathos den Vorprolog „Ans Werk“ von Wilhelm Raabe.

Der Marisch „hoch Heideburg“ bildete den Beschluß des ersten Programms, das mit so viel Beifall bedacht wurde, daß sich die Künstler zu mancher Dreingabe verstehen mußten.

Auszug aus den Staudesbüchern Karlsruhe.

- Sterbefälle. 30. April: Luise Ferrer, geb. Hed, 90 Jahre alt, Witwe von Johann Ferrer, Tagelöhner; Beerbigung: Doglan, Ludwig Reuther, 67 Jahre alt, Ehemann, Rechnungsrat a. D.; Beerbigung: 3. Mai, 11 Uhr (Feuerbestattung). — 30. April: Otto Doelle, 35 Jahre alt, Ehemann, Dipl.-Ingenieur; Beerbigung: 3. Mai, 11.30 Uhr (Feuerbestattung). — 30. April: Wilhelm Henn, 64 Jahre alt, Ehemann, Eisenbahn-Oberschaffner; Beerbigung: 3. Mai, 14 Uhr. — 30. April: Wilhelm Zintraff, 33 Jahre alt, Ehemann, Tiefbautechniker; Beerbigung: 3. Mai, 14.30 Uhr. — 30. April: Franz Zimmermann, 1 Jahr 6 Monate alt, Vater: Franz Zimmermann, Ingenieur; Beerbigung: Bruchsal. — 1. Mai: Klara Rujel, geb. Curjel, 72 Jahre alt, Witwe von Albert Rujel, Rechtsanwält; Beerbigung: 3. Mai, 10 Uhr (Feuerbestattung). — 1. Mai: Heinrich Rosenberger, 81 Jahre alt, Ehemann, Privatmann; Beerbigung: 3. Mai, 14 Uhr (Feuerbestattung). — 1. Mai: Emilie Benz, geb. Ruf, 36 Jahre alt, Ehefrau von Alfons Benz, Monteur; Beerbigung: 3. Mai, 15 Uhr. — 1. Mai: Ingrid Vogel, 3 Jahr 7 Monate alt, Vater: Engelbert Vogel, Kaufmann; Beerbigung: 3. Mai, 15.30 Uhr. — 1. Mai: Anita Krupp, 5 Jahre alt, Vater: Johann Krupp, Modellschlosser; Beerbigung: 3. Mai, 16 Uhr. — 1. Mai: Sofie Grieshaber, 69 Jahre alt, ledig, Kleidermacherin; Beerbigung: 3. Mai, 16.30 Uhr. — 1. Mai: Karolina Schiefer, geb. Schwarz, 80 Jahre alt, Witwe von August Schiefer, Landwirt; Beerbigung: 3. Mai, 17 Uhr Rintheim. — 1. Mai: Luise Schneider, geb. Beder, 71 Jahre alt, Witwe von Gustav Schneider, Kaufmann; Beerbigung: 4. Mai, 11 Uhr. — 1. Mai: Fannelore Stippfugel, 3 Monate 10 Tage, Vater: Paul Stippfugel, Vater; Beerbigung: 4. Mai, 11.30 Uhr. — 1. Mai: Georg Gaf, 57 Jahre alt, Witwer, Kaufmann; Beerbigung: 4. Mai, 14 Uhr. — 1. Mai: Henriette Gros, geb. Obländer, 72 Jahre alt, Witwe von Wilhelm Gros, Wagnermeister; Beerbigung: 4. Mai, 14.30 Uhr. — 1. Mai: Elfriede Koch, 10 Jahre alt, Schülerin, Karlsruhe-Daglanen.

Pflichtarbeit der Unterstützungsempfänger.

Werteschaffende Arbeit statt ungewolltem Nichtstun und gedankenloser Unterstützungsausgaben.

Die Stadtverwaltung hat dem Grundsatz „Ohne Arbeit keine Unterstützung“ rasch zum Durchbruch verholfen. Sie macht bei jedem arbeitsfähigen Erwerbslosen die Gewährung von Wohlfahrtsunterstützung von der Leistung eines dem Unterstützungsjahr angemessenen Maßes Arbeit abhängig.

Die grundsätzliche Forderung von Pflichtarbeit hat sich bewährt. Einestheils werden arbeitsfähige Elemente rasch erkannt und die berufsmäßigen Unterstützungsschwinder festgestellt, sowie gleichzeitig der Schwarzarbeit ein Riegel vorgeschoben, andererseits werden öffentliche Mittel nicht wie vor Jahr und Tag zweck- und werlos ohne gerechte Gegenleistung verort.

Die Auswirkungen der Pflichtarbeit können mehr und mehr an den verschiedensten Stellen der Stadtgemarkung festgestellt werden. Es ist bemerkenswert, was alles die Pflichtarbeiter in der letzten Zeit gearbeitet, neu geschaffen oder wieder hergerichtet haben. Dinge und Arbeiten, für die sich jahrelang keine Mittel haben gewinnen lassen, oder für die Gelbawendungen nicht als dringlich angesehen werden konnten oder gar unvertretbar schienen, werden heute verschiedentlich im Wege der Pflichtarbeit ohne großes Aufsehen verwirklicht.

Unter Leitung und Anweisung der städtischen Notarbeiter und Aufseher wird von den Pflichtarbeitern planmäßig ein ganzes Programm von Arbeiten erledigt.

In den öffentlichen Grünanlagen werden die Pflanzflächen gesäubert und gepflegt, die Wege gereinigt und verbessert, Abführungswege geschaffen und da und dort eine Kleinigkeit ergänzt oder die bestehende Hand angelegt. Die schöne, neue Anlage entlang der Alb von der Hartstraße bis zur Appenmühle veranlaßt ihr Entstehen monatelanger, unerdrossener Pflichtarbeit.

Im übrigen werden an allen Ecken und Enden der Stadt Unratflächen, aufgeräumt, Geländestüde zweckmäßig eingeebnet und neue Rasenflächen angelegt.

An den Siedlungsändern wird Ordnung geschaffen und für Verschönerung gesorgt, da und dort entstehen neue Baumpflanzungen. In den Stadtwaldungen wird an neuen Kulturen gearbeitet, die Wege werden trockengelegt, hergerichtet und nötigenfalls frisch gelandbet oder überlieft. In den Rheinwaldungen entstanden ganz neue Spazierwege, kleine Ueberbrückungen und idyllische Plätzchen mit schönen Ausblicken in die stillen Altrheinwässer.

Auf dem Friedhof bemühen sich die Pflichtarbeiter, unter erfahrener Anleitung der Gärtner, fleißig um die Verschönerung der Wege und Anlagen, beim Aufräumen und Säubern der Grabfelder, bei der Unkrautvertilgung, Laubbeseitigung und der Verengung von Abraumbehältern.

städtischen Pflichtarbeitern am Ausbau und an der Veränderung des Hochschulsportplatzes.

Das Pflichtarbeitslager führt auch den Durchbruch des Forst-Wesels-Rings und die Verlegung der Spieleinrichtungen des von der Straße angelegten M.T.B.-Platzes im ehemaligen Wildpark aus. Im Stadtteil Ruppurr werden von Pflichtarbeitern Erdbühnen abgetragen und Moorböden ausgehoben, um spätere Strafanlagen zu ermöglichen.

So gibt eine Vielzahl von Einzelarbeiten die Gelegenheit, den bis jetzt noch arbeitslosen Volksgenossen in wertvoller Weise zu beschäftigen, ihn bis zu seiner hoffentlich baldigen Wiedereingliederung in den Arbeitsprozeß der Latenlosigkeit zu entziehen und damit in ihm das Bewußtsein seines Wertes als dienendes Glied der Gemeinschaft und schaffender Mensch wiederzugeben bzw. neu zu festigen.

Schamlose Betrügereien und Diebstähle an allen Rentenempfängern.

4 Jahre Zuchthaus für einen gemeingefährlichen Betrüger.

Karlsruhe, 2. Mai. Am 7. März konnte durch die hiesige Kriminalpolizei ein schon längere Zeit gesuchter Betrüger in der Person des 36 Jahre alten verheirateten Kaufmanns Helmuth Müller von hier festgenommen werden. Seine Opfer waren alte Sozialrentner, die er auf der Straße gleich nach dem Empfang der Renten anhielt.

Heute stand er wegen mehrfachen Betrugs und Diebstahls vor dem Schöffengericht (Vorrichter: Amtsgerichtsdirektor Dr. Weis). Der Angeklagte, welcher kriegsbeschädigt ist, hatte nach dem Kriege eine Untertung bei der Reichsbahn gefunden, die es ihm ermöglicht hätte, mit Frau und Kind unabhängig zu leben. Satt dessen ist es leiderlich gewesen und hat mit anderen Frauen angebandelt.

Am 1. Februar 1933 gab er sich einem 67 Jahre alten Rentner gegenüber als Beamter aus und spiegelte diesem vor, er könne ihm eine höhere Rente verschaffen. Der Angeklagte veranlaßte den Rentner, ihm eine Quittung über die fällige Rente von 151 Mark und die Rentenkarte auszuhandigen. Mit diesen Unterlagen hob er selbst die Rente ab und verbrauchte sie für sich.

Am 1. August des gleichen Jahres entwendete er einem 82 Jahre alten Rentner aus dessen Zimmer einen Betrag von 170 Mark. Am 30. November 1933 erliefen er bei einem 74 Jahre alten Rentner und erklärte ihm, er sei bei der Kasse, bei welcher er seine Pension von 108 Mark abgeholt hatte. Es sei ein Versehen vorgekommen. Der Angeklagte veranlaßte den alten Mann, 100 Mark in einen Umschlag zu stecken, um ihn auf der Stadtbauptkasse vorzugeben. Während der Angeklagte mit dem Mann redete, verstaubte er den Umschlag mit einem genau so aussehenden, in welchem sich nur Papierchnipfel befanden. Die auf diese raffinierte Art unter Ausnutzung der Hilflosigkeit des Greises ergaunerten 100 Mark verbrauchte er ebenfalls für sich.

sicherungsamt aus und ließ sich dessen Rentenausweis geben, mit dem er die Rente des Mannes, in Höhe von 86.90 Mark, abbob und für sich behielt.

Der Angeklagte gab die von ihm begangenen, schamlosen Gaunereien im wesentlichen zu. Der Kriminalbeamte Keuter gab Auskunft darüber, wie die Ermittlung des Betrügers gelang. Seit dem Jahre 1931 hatten sich die Betrügereien, deren Opfer jedesmal alte hilflose Rentner wurden, in Zwischenräumen von zwei bis drei Monaten wiederholt. Es handelte sich um immer gleichgeartete Schwindelereien, die auf einen Täter schließen ließen. Die alten Opfer des Schwindlers vermochten keine genaue Beschreibung des Täters zu geben. Die Kriminalpolizei gewann den Eindruck, daß als Täter ein früherer Beamter in Frage kommen könne. Man hat dann bei allen Dienststellen nach Unterlagen gefahndet. Allmählich wurde der Kreis der Verdächtigen, unter denen sich auch der wegen früherer Verfehlungen entlassene Reichsbahnbeamte Müller befand, immer enger. An Hand von Fingerabdrücken konnte schließlich dieser als Täter überführt werden.

Seine Arbeitsweise war stets die gleiche. Er machte sich an die alten Leute heran, deren Verhältnisse er vorher ausgelundschafte hatte. Mit dem Wissen um ihre Verhältnisse ersichte er sich deren Vertrauen, das noch dadurch verstärkt wurde, daß er sich als Beamter der Kassen ausgab, von denen sie ihre Renten bezogen. Der Vorfahende hielt ihm u. a. vor, daß er seit seiner Verhaftung fromme Sprüche im Munde führte und sich den Anschein eines religiös empfindenden Mannes zu geben suchte. Angefichts der gemeinen Handlungsweise, die er an den Tag legte, und der Geiselnheit, mit der er seinen Opfern die letzten Pfennige aus der Tasche zog, ist es kein Wunder, daß das Gericht in die Ehrtheit seiner vorgelassen, religiösen Empfindungen starke Zweifel setzt. Der Staatsanwalt beantragte in Anbetracht der Gemeinheit seines Vorgehens eine Zuchthausstrafe von drei Jahren.

Der Vorsahende stellte fest, daß er in seiner langjährigen staatsanwaltschaftlichen und richterlichen Tätigkeit einen derartigen Fall von Gemeinheit, wie er selbst im Gerichtssaal eine Seltenheit sei, noch nicht erlebt habe. Das Gericht erachtete sämtliche Anklagefälle für erwiesen.

Das Schöffengericht hat auch den angerichteten Schaden als erheblich angesehen. Wenn einem alten Rentner die Rente und damit der Lebensunterhalt für einen Monat gestohlen wird, so ist das mehr, als wenn einer Grobhand 100.000 RM. weggenommen werden! Es handelt sich hier zweifellos um einen Fall, in welchem großer Schaden entstanden ist. Als besonders gemein ist der Betrag an dem 74-jährigen Rentner Adam K. anzusehen, dem der Angeklagte einen Briefumschlag mit Papierchnipfeln eintauschte. Das Schöffengericht urteilt, daß die „Reue“, die der Angeklagte vorportiert, unecht ist. Ein Mensch, der nur einen Funken religiöser Empfindung hat, ist nicht fähig, den alten Leuten den Helfer vorzutauschen und sie zu begaunern. Das kann nur ein fittlich verdorrenloser und egoistischer Mensch tun. Ueber den Strafantrag des Staatsanwalts hinausgehend, verurteilte das Schöffengericht den Angeklagten wegen Diebstahls und schweren Betrugs zu 4 Jahren Zuchthaus abzüglich sechs Wochen Untersuchungshaft, sowie fünf Jahren Ehrverlust. Der Vorsahende entließ den Angeklagten mit einem „Pui Teufel!“

Einbruchdiebstahl. Am Sonntag, dem 29. April 1934, im Laufe des Nachmittags wurde in eine Wohnung in der Beierheimer Allee eingebrochen und ein größerer Geldbetrag entwendet.

# Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

## Wertpapiermärkte.

Berlin: Uneinheitlich.

Berlin, 2. Mai. (Frankfurt.) Nach der Unterbrechung durch den gestrigen Bericht des Reichsstatistikamtes über die Exporterlöse, die heute in der Reichsbank ihren Fortgang nehmen, weitere Kursrückgänge. Die Grundstimmung blieb, wie in den letzten Tagen, nicht unruhig, da kaum Ware an die Märkte gelangte. Die Veränderungen auf beiden Seiten gingen kaum über Bruchteile von Prozenten hinaus. Renten waren eher schwächer, speziell Neubefehls, da hier immer noch Positionen zu realisieren waren. Die Anleihe eröffneten mit 17,87 nach 17,45 und ging später auf 17,70 zurück. Arbeitsmarkt war uneinheitlich, Änderungen wurden durch den Rückgang der Neubefehlsanteile beeinträchtigt, waren meist 1/4 schwächer, Mecklenburg-Strelitzer verloren 1/4, dagegen Bayern und Sachsen 1/4 höher. Wandbriefe kaum verändert, Kommunalobligationen eher etwas freundlicher. Berliner Kommune gewonnen 1/4, Wandbriefe waren 1/4 niedriger. Die Emissionen der Rhein. Dampf- u. Schiffsbau AG. wurden auf 17,70, die Emissionen der Rhein. Dampf- u. Schiffsbau AG. wurden auf 17,70, die Emissionen der Rhein. Dampf- u. Schiffsbau AG. wurden auf 17,70.

Verlauf schwächer.

Im weiteren Verlauf war die Börse bei kleinem Angebot schwächer. Neubefehls gingen auf 17,70 zurück, auch an den Aktienmärkten waren fortwährend Rückgänge zu verzeichnen. Bergwerk gaben um 1/4 nach, Montanwerte waren 1-2 niedriger. Reichsrente 1/4, Bayern waren 1/4 gestiegen. Schiffbauwerte waren 1/4 schwächer. Schatzbriefe verloren 1/4, dagegen wurden durch den Rückgang der Neubefehlsanteile beeinträchtigt, waren meist 1/4 schwächer, Mecklenburg-Strelitzer verloren 1/4, dagegen Bayern und Sachsen 1/4 höher. Wandbriefe kaum verändert, Kommunalobligationen eher etwas freundlicher. Berliner Kommune gewonnen 1/4, Wandbriefe waren 1/4 niedriger. Die Emissionen der Rhein. Dampf- u. Schiffsbau AG. wurden auf 17,70, die Emissionen der Rhein. Dampf- u. Schiffsbau AG. wurden auf 17,70.

Schluss erholt.

Der Schluss war erholt. Man schloss den 2. Prozent niedriger. Neubefehls waren teilweise mit 17,70 zu hören und konnten sich erst gegen Schluss auf 17,70 erholen. Bergwerk waren insgesamt 1/4 Punkte schwächer. Nachbörslich war die Haltung wenig verändert. Renten waren mit 18,07 zu hören. Einmal Interesse bestand für Neubefehls, die mit 17,70 bezahlt wurden.

Stille Abendbörse.

Frankfurt, 2. Mai. (Frankfurt.) Die Abendbörse eröffnete im stillen Verlauf. Die Kursrückgänge aller Kreise hielt ununterbrochen an. Das wenige Interesse richtete sich auf die Neubefehlsanteile, die bei verhältnismäßig kleinen Umsätzen mit 17,70 auf behauptet blieben. Auf der ermittelten Basis zeigte sich geringe Kaufneigung, bei 17,85 Prozent waren schon wieder härtere Verkaufsorder vorhanden. Die übrigen Rentenmärkte waren geschäftlos und lagen zum Teil unverändert. Am Aktienmarkt waren 3-4 Punkte, Renten bei ebenfalls kleinen Umsätzen 1/4 Prozent niedriger. Von Montanwerten hielten sich die meisten unverändert, die Stimmung war dennoch nicht unruhig, wobei man auf den Verlauf der Exporterlöseverrechnungen achtete. Im Verlauf blieb das Geschäft klein. Besonders auf 17,85 Prozent, auch Neubefehls waren um 1/4 Prozent niedriger, während im Abschlus die Kurse sich zum Teil wieder um 1/4 Prozent erholt hatten. Die Kurse schlossen bei 17,70 bis 17,90.

Lebenshaltungskostenindex. Die Reichsstatistik für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) stellt für den Durchschnitt des Monats April 1934 auf 120,6 (1913/14 gleich 100) fest. Im Vergleich mit dem Vormonat am 31. März 1934 sind die Lebenshaltungskosten um 0,3 v. H. auf 120,9 v. H. erhöht; dies ist hauptsächlich auf das jahreszeitliche Ansteigen der...

## Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 2. Mai. (Frankfurt.) Das englische Pfund hat sich international erheblich abgeschwächt und wurde in Zürich mit 15,70 nach 15,70 und in Paris mit 157,15 nach 157,45 genannt. Dagegen zeigt der Dollar anziehende Tendenz, so das Pfund: Kabel 511 1/2 nach 514 1/2 notierten. In Zürich lag der Dollar auf 3,074, in Paris auf 15,054. Bei den Goldwägen ist eine leichte Erholung des holländischen Guldens zu bemerken. Der französische Franken kam gegen Zürich mit 20,87 gegenüber dem letzten Kurs eher leichter zur Welt. Im übrigen ergaben sich abgesehen von den im Zusammenhang mit der Fundamentierung eines neuen Bretton Woods Abkommens bei den nordischen Wägen kaum erhebniswerte Veränderungen.

Am Berliner Geldmarkt trat nach Überwindung des Ultimos eine leichte Entspannung der Bilanznotlage ein. Am Privatdiskontmarkt hat das Angebot bedeutend nachgelassen. Die Nachfrage nach Kredit ist im Vergleich mit dem Vorjahr auf 1/2 Prozent über dem Vorjahr gestiegen. Am internationalen Devisenmarkt rückte die französische Franken im Verlauf leicht ab, das Pfund verminderte sich ebenfalls. Devisenpreise lagen auch die nordischen Wägen etwas fester.

Table with columns: Berliner Devisennotierungen, Berliner Notenkurse, London, Zürich, Reichsbankdiskont.

## General Motors Präsident Sloan sagt: Weltwirtschaftskrise endgültig vorüber.

Der Generaldirektor der General Motors Corporation, Alfred P. Sloan, hielt vor der Berliner Handelskammer eine optimistische Rede über die Weltwirtschaftslage. Wenn die Automobilproduktion der Welt einen Maßstab für die Weltwirtschaftslage bildet, dürfte er aus, so sei sowohl in England als auch in den Vereinigten Staaten der Beweis dafür gebracht, dass das Schwerkerte in der Weltwirtschaftslage überwinden wird. Die amerikanische Automobilindustrie werde in diesem Jahre 400 000 Wagen mehr produzieren als 1933, und 1 000 000 mehr als 1932. Die Weltproduktion werde im nächsten Jahre 2 400 000 Wagen die Produktionsleistung des Jahres 1931 mindestens erreichen. Der Präsident der General Motors unterzeichnete nach der Mitteilung der Berliner Handelskammer, dass im Interesse der Weltwirtschaftlichen Lebenshaltung während der letzten Jahre die schlechte Verteilung der Einkommen gewesen, sondern vielmehr die Zahlungs, das nicht genügend Einkommen zur Verteilung da war. Mit Bezug auf den internationalen Handel erklärte Sloan, Amerika habe immer mehr einsehen gelernt, dass es seine Waren nicht auf den Weltmärkten verkaufen könne, wenn es nicht zugleich auch bereit sei, fremde Waren zu kaufen. Er betonte, dass die von Hoover seit dem letzten Kongress angelegten neuen Handelsabkommen auf Gegenseitigkeit mit den Staaten, die amerikanische Waren kaufen, wenn betrieblige Handelsverträge, die bekanntlich auch die Einräumung von Exportquoten für die betreffenden Staaten vorsehen, nicht abgeschlossen werden müssten, dass der amerikanische Exporthandel immer mehr zurückginge.

## Änderung der Bezugsbedingungen für unverarbeiteten Braunwein.

Ein Teil der Bezugsbedingungen für unverarbeiteten Braunwein vom 12. September 1933 werden nach einer Mitteilung der Reichsmonopolverwaltung für Braunwein geändert. Dem Braunwein zum regelmäßigen Bezugsbereich haben sich die ausländischen Brauereien im allgemeinen Ansehen über die Umstellung ihres Betriebes mit jeder Stellung zu erklären. Der von der Reichsmonopolverwaltung beauftragte Braunwein ist ausschließlich im eigenen Betriebe des Herstellers zu verpacken, wobei nicht die Reichsmonopolverwaltung Ausnahmen ausser Acht gelassen hat. Die Verpackung von Braunwein mit Wasser ist, sofern der herabgesetzte Braunwein nicht in verpackten, effizienten Flaschen abgegeben wird, nur dann als Verpackung anzusehen, wenn der so hergestellte Braunwein höchstens 4 Braunweinsteile pro Liter enthält. Nach der Umstellung der Braunweinherstellung sind bestimmte Braunweinmarken in verpackten effizienten Flaschen nicht mehr als ein für Trinkzwecke noch zulässiger Bezeichnung zu betreiben. Als Höchstgrenze für den Bezeichnungsbereich gelten 5 Braunweinsteile. Als Maßstab im Sinne dieser Bestimmung kommen nur Flaschen bis zu 1 Liter Fassungsvermögen in Betracht, nicht jedoch größere Behälter. Die hergestellten Braunweinmarken in verpackten effizienten Flaschen sind nicht mehr als ein für Trinkzwecke noch zulässiger Bezeichnung zu betreiben. Als Höchstgrenze für den Bezeichnungsbereich gelten 5 Braunweinsteile. Als Maßstab im Sinne dieser Bestimmung kommen nur Flaschen bis zu 1 Liter Fassungsvermögen in Betracht, nicht jedoch größere Behälter. Die hergestellten Braunweinmarken in verpackten effizienten Flaschen sind nicht mehr als ein für Trinkzwecke noch zulässiger Bezeichnung zu betreiben.

## Konferenzen und Verkehrsverfahren im April.

Konferenzen und Verkehrsverfahren im April. Nach Mitteilung des Reichsmonopolverwalters wurden im April 1934 durch den Reichsmonopolverwalter 225 neue Konferenzen auf dem Formort und ohne die Wirkung des Aufnahmestandes abgehalten. Auf 225 neue Konferenzen und 72 gegen 67 eröffnete Verkehrsverfahren betrautgeben.

## Kursbericht aus Berlin und Frankfurt / 1934

Large table with multiple columns showing stock prices for various companies in Berlin and Frankfurt for the year 1934. Includes sections for Berliner Werte des variablen Handels, Berliner Kassakurse, and Frankfurter Kassakurse.

## General Motors Präsident Sloan sagt: Weltwirtschaftskrise endgültig vorüber.

Der Generaldirektor der General Motors Corporation, Alfred P. Sloan, hielt vor der Berliner Handelskammer eine optimistische Rede über die Weltwirtschaftslage. Wenn die Automobilproduktion der Welt einen Maßstab für die Weltwirtschaftslage bildet, dürfte er aus, so sei sowohl in England als auch in den Vereinigten Staaten der Beweis dafür gebracht, dass das Schwerkerte in der Weltwirtschaftslage überwinden wird. Die amerikanische Automobilindustrie werde in diesem Jahre 400 000 Wagen mehr produzieren als 1933, und 1 000 000 mehr als 1932. Die Weltproduktion werde im nächsten Jahre 2 400 000 Wagen die Produktionsleistung des Jahres 1931 mindestens erreichen. Der Präsident der General Motors unterzeichnete nach der Mitteilung der Berliner Handelskammer, dass im Interesse der Weltwirtschaftlichen Lebenshaltung während der letzten Jahre die schlechte Verteilung der Einkommen gewesen, sondern vielmehr die Zahlungs, das nicht genügend Einkommen zur Verteilung da war. Mit Bezug auf den internationalen Handel erklärte Sloan, Amerika habe immer mehr einsehen gelernt, dass es seine Waren nicht auf den Weltmärkten verkaufen könne, wenn es nicht zugleich auch bereit sei, fremde Waren zu kaufen. Er betonte, dass die von Hoover seit dem letzten Kongress angelegten neuen Handelsabkommen auf Gegenseitigkeit mit den Staaten, die amerikanische Waren kaufen, wenn betrieblige Handelsverträge, die bekanntlich auch die Einräumung von Exportquoten für die betreffenden Staaten vorsehen, nicht abgeschlossen werden müssten, dass der amerikanische Exporthandel immer mehr zurückginge.

## Änderung der Bezugsbedingungen für unverarbeiteten Braunwein.

Ein Teil der Bezugsbedingungen für unverarbeiteten Braunwein vom 12. September 1933 werden nach einer Mitteilung der Reichsmonopolverwaltung für Braunwein geändert. Dem Braunwein zum regelmäßigen Bezugsbereich haben sich die ausländischen Brauereien im allgemeinen Ansehen über die Umstellung ihres Betriebes mit jeder Stellung zu erklären. Der von der Reichsmonopolverwaltung beauftragte Braunwein ist ausschließlich im eigenen Betriebe des Herstellers zu verpacken, wobei nicht die Reichsmonopolverwaltung Ausnahmen ausser Acht gelassen hat. Die Verpackung von Braunwein mit Wasser ist, sofern der herabgesetzte Braunwein nicht in verpackten, effizienten Flaschen abgegeben wird, nur dann als Verpackung anzusehen, wenn der so hergestellte Braunwein höchstens 4 Braunweinsteile pro Liter enthält. Nach der Umstellung der Braunweinherstellung sind bestimmte Braunweinmarken in verpackten effizienten Flaschen nicht mehr als ein für Trinkzwecke noch zulässiger Bezeichnung zu betreiben. Als Höchstgrenze für den Bezeichnungsbereich gelten 5 Braunweinsteile. Als Maßstab im Sinne dieser Bestimmung kommen nur Flaschen bis zu 1 Liter Fassungsvermögen in Betracht, nicht jedoch größere Behälter. Die hergestellten Braunweinmarken in verpackten effizienten Flaschen sind nicht mehr als ein für Trinkzwecke noch zulässiger Bezeichnung zu betreiben.

## Konferenzen und Verkehrsverfahren im April.

Konferenzen und Verkehrsverfahren im April. Nach Mitteilung des Reichsmonopolverwalters wurden im April 1934 durch den Reichsmonopolverwalter 225 neue Konferenzen auf dem Formort und ohne die Wirkung des Aufnahmestandes abgehalten. Auf 225 neue Konferenzen und 72 gegen 67 eröffnete Verkehrsverfahren betrautgeben.

## Kursbericht aus Berlin und Frankfurt / 1934

Large table with multiple columns showing stock prices for various companies in Berlin and Frankfurt for the year 1934. Includes sections for Berliner Werte des variablen Handels, Berliner Kassakurse, and Frankfurter Kassakurse.



